

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fußs oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1876.

N^o 12.

December.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die Waffensammlung im Schlosse zu Tüngen (Ostpreußen).

Im Allgemeinen ist die Thatsache, daß jede öffentliche Sammlung ein wissenschaftliches Institut ist und nach wissenschaftlichen Rücksichten ihr Material sammeln und ordnen muß, heute bereits allgemein anerkannt. Niemand hält mehr Museen zur Befriedigung spielender Kuriositätenliebhaberei vorhanden. Nicht alle „Sammler“ haben aber zu jener Anschauung sich aufgeschwungen, weil eben mancher die Lust, etwas Seltenes zu besitzen, höher hält, als ernstes Studium und die Aufstellung der dazu nöthigen Hülfsmittel. Wenn ein Vergleich gestattet ist, so sind viele Sammler nicht mit Botanikern zu vergleichen, die ein Herbarium zum wissenschaftlichen Studium und als Belegesammlung der aus dem Studium sich ergebenden Thatsachen anlegen, sondern Blumenfreunden, welche die Fenster vor ihrer Stube mit schönen Gewächsen zieren, und deren höchster Stolz darin besteht, eine seltene Pflanze zur Blüthe zu bringen. Es ist das ein Standpunkt, zu dem der Private vollständig berechtigt ist, weil alles, womit er sich umgibt, seines Genusses wegen da ist. Auch der Botaniker kann dabei unter Umständen seine Kenntnisse erweitern; aber er wird sein Herbarium nicht um solcher seltenen Pflanzen willen missen wollen, wenn auch der Blumenliebhaber lächelt, daß er gewöhnliche Wiesengräser sammelt und aufbewahrt, daß er sich mit der Bestimmung solcher gewöhnlichen Pflanzen abgibt. Nur selten erhebt sich ein Sammler vom Standpunkte des Blumenliebhabers auf den des Botanikers.

Doch wächst seit einiger Zeit mit dem Fortschritte des Verständnisses überhaupt auch die Zahl jener Sammler, welchen es nicht um Befriedigung einer Eitelkeit, nicht blos um Besitz, sondern um Verständniß dessen zu thun ist, was sie sammeln; welche sammeln, weil sie nur auf diese Weise ihre Studien fest begründen können. So ist uns, und sicher jedem, der sich für Aehnliches interessiert, wiederholt Kunde geworden von einer im Schlosse Tüngen in Ostpreußen aufgestellten Sammlung von Waffen und anderen Denkmälern der Vorzeit, welche Rittergutsbesitzer Blell dort vereinigt hat. Auf unsere Anfrage war derselbe so freundlich, eingehende Mittheilungen über die Sammlung zu machen, und wir glauben, manchem einen Dienst zu erweisen, wenn wir auf Grundlage jener Mittheilungen — leider nicht aus eigener Anschauung — an dieser Stelle von derselben sprechen.

Die Sammlung ist 1856 angelegt und seither stets vermehrt worden. Ihr Haupttheil ist in einem gewölbten 13,6 m. langen, 8,15 m. breiten, 6 m. hohen, in gothischem Stile erbauten Saale, dazu Gehöriges in einigen anschließenden Nebenzimmern aufgestellt. Den Schwerpunkt bilden die Waffen, die historisch geordnet sind, um, so weit es angeht, deren Entwicklung durch wohlerhaltene und charakteristische Beispiele so vollständig als möglich darzustellen und sie als Spiegel ihrer Zeiten dienen zu lassen; deshalb ist vorzugsweise auf Form und Einrichtung Gewicht gelegt, weniger auf die Ausschmückung, welche nur so weit berücksichtigt ist, als das Bild des Waffenwesens dadurch vervollständigt wird. Die außer den Waffen

gesammelten Gegenstände des Schmuckes und Gebrauchs sind nur deshalb berücksichtigt worden, weil sie sonst in Gefahr gestanden hätten, zu Grunde zu gehen. Nur den Schmuck- und Gebrauchsgegenständen der ältesten Bevölkerung des Nordens ist dieselbe Aufmerksamkeit gewidmet worden, wie den Waffen, weil für die Erforschung letzterer die übrigen Gebrauchsgegenstände einen bedeutenden Anhalt gewähren, und weil in der früheren Zeit die Begriffe von Waffen und Werkzeugen, von Schmuck und Schutzwehr nicht so strenge geschieden sind, wie später.

Die erste Abtheilung bilden die Waffen der nordischen Völker von der ältesten Zeit bis zum Schlusse des 12. Jhdts.; sie enthalten 239 Nummern, denen sich 8 römische anschließen, sowie 166 Stück neue Waffen aufereuropäischer Völker. Als die hervorragendsten Stücke dieser ersten Abtheilung bezeichnet der Besitzer ein keltisches Stangenschwert aus Eisen, wahrscheinlich Unicum, ein großes germanisches Kriegshorn aus Bronze, eine sehr wohlerhaltene Prachtstreitaxt, mit dem Stiele zusammen massiv aus Bronze gegossen; 286 Nummern von Gegenständen der nordischen, 104 von alten Kulturvölkern begleiten diese Waffen.

Die Waffen der Zeit vom Schlusse des 12. Jhdts. bis heute umfassen 587 Nummern, darunter 24 Rüstungen und Panzer; unter denselben der einzige Ueberrest der Deutschordens-Rüstkammer: ein Panzerhemd ältester Textur, ferner 1 Eisenhandschuh des 14. Jahrh., eine Plattenrüstung aus der Zeit von 1460—80, andere von 1530, 1535, 1540, eine Knierüstung für ein Kind von 1548, 2 Knierüstungen von 1558, solche von 1570, 1595, 1600, sodann eine riesige, 7' hohe von 1620—40, 6 Halbrüstungen, 10 Kürasse, 18 Helme, mehrere Rofsstirnen und Pferdenackenschienen. Unter den Angriffswaffen befindet sich ein wohlerhaltenes Deutschordensschwert aus der ersten Hälfte des 13. Jhdts., 39 spätere, darunter Doppelhänder u. dgl. bis zum 18. Jahrh., 2 Dolche aus dem 14. Jahrh., 32 spätere, zum Theil verzierte; 57 verschiedene Stangenwaffen, 19 Streit-äxte und Streitkolben, 10 Armbrüste nebst Winden, Köchern, Pfeilen und Bolzen u. s. w. Die Handfeuerwaffen gehen bis ins 15. Jahrh. zurück und von da bis herab in unsere Zeit. Es sind 48 Handbüchsen, Musketen, Karabiner, 28 Pistolen, sodann 10 Standrohre, Hakenbüchsen u. dgl., ferner Radschlösser und Schlüssel, Pulverflaschen, Schiefsgabeln und sonstiges Zubehör, endlich Windbüchsen u. s. w.

Von artilleristischen Stücken ist zu nennen: 1 Orgelgeschütz, sowie ein Geschwindstück mit Keilverschluss; sodann folgen die Reitgegenstände, wie Hufeisen, Sättel, Trensen, Steigbügel und Sporen; dann Fahnen, Standarten und Feldausrüstungsgegenstände.

Unter den hier sich anschließenden nicht kriegerischen Gegenständen jener Zeit sind interessante Musikinstrumente, Strafwerkzeuge u. A. zu nennen, vor Allem aber eine Kostümfigur in der Volkstracht der Ermländerinnen des 18. Jahrh.

Während wir bei dieser kurzen Uebersicht den gefälligen

Angaben des Besitzers folgen konnten, würde eine weitere Beschreibung ohne eigene Einsicht nicht möglich sein. Die Uebersicht zeigt den wissenschaftlichen Ernst des Sammlers, der auch gerne andern das Studium und die Besichtigung seiner Schätze gestattet.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Aehrenlese aus Münchener Handschriften.

(Fortsetzung.)

Die Eroberung Konstantinopels durch die Türken 1453 beklagt ein rhythmisches Gedicht im Cod. lat. 3586, f. 219.

Greorum gens induere	cruentis panem manibus
cilicio dolenter.	20 vivificum sumpserunt
Erumpnas nunc intuere,	In omne scelus avidi
quas pateris potenter.	deflorant inpollutas;
5 Oppressa famosissima	pregnantes ventris gravidi
nam polis Constantini	non sinunt esse tutas.
a gente nephandissima,	25 Diversis et martiriis
que gustum spernit vini.	affectus imperator,
Turcorum rex vi valida	truncatur cum suspiriis,
10 cum suis hanc intrarunt:	catholicus zelator.
decora reddunt squalida,	Ut ire satisfaciunt,
dum templa prophanarunt.	30 et Ungarorum terras
Feroces urse matribus	intranses, illos saciant
non parcunt nec etati;	per predas et per gwerras.
15 proch! filii cum patribus	Sint ista, reges, cordibus
sunt flende neci dati,	insculpta Christiani,
Reliquias pre canibus	ne nequam plebem sordibus
sanctorum prostraverunt;	subsannent nos pagani.
Explicit carmen de desolacione civitatis	
Constantinopolitane facta per Turcos.	
a. d. 1453.	

Im Cod. lat. 11726 aus Polling f. 523 findet sich eine kurze Leichenrede, oder ein Fragment derselben, und rhythmisches Todtenklage um den Augsburger Bischof Peter von Schaumberg, der von 1434 bis 1469 mit großem Ruhme seiner Kirche vorgestanden hatte. Die arge Barbarei der Form in den wohlgemeinten Versen ist für jene Zeit sehr charakteristisch.

Dictamen in deposicione Reverendissimi domini
domini Petri Cardinalis S. Vitalis ac Episcopi
August. Anno 69^o.

Cogitanti michi de tantorum virorum cetu preclarissimo
doctissimorumque conventu tam celebri et copioso, curque in
unum congregati flere magis libet quam loqui: Quia¹⁾ turbatum
est cor meum et anxius est in me spiritus meus, psalmo 142:
Ymo quid facere debeam penitus pertimesco, cum me videam
circumdatum viris, qui generositatis gloria fulsciti scienciarum-

¹⁾ Bei dem Mangel aller Interpunction in der Hs. habe ich die Majuskeln derselben beibehalten.

que rivolis ubertim madefacti: Viris inquam generositatis gloria²⁾ fulscitis³⁾, quibus et mundus stipatus est ut pratum floribus, viris scienciarum nondum⁴⁾ rivolis verum fluminibus madefactis⁵⁾ copiosissime, quorum scilicet doctrina fulget ecclesia ut sol et luna: Fulgentes quasi splendor firmamenti et quasi stelle in perpetuas eternitates⁶⁾: Tamen quia rem grandem in os meum assumere presumpsi⁷⁾, timore percussus expavesco. Timeo etenim ne et michi obiciatur sicuti et peccatori, cui dixit deus: Quare tu enarras justicias meas et assummis testamentum meum per os tuum? ps^o 49^o. Os quidem pollutum et inmundum: Et si pollutum, dulci vino sepius ablutum. Si inmundum, frequenter bibit usque fundum⁸⁾. Confisus tamen super vestris benignitate et clemencia, quibus hactenus soliti estis et errantes corrigentes, ignaros benigne informare: Si verba protulero balba, ea ipsa ad melius interpretari non dedignemini. Parum⁹⁾ aliquali igitur et felici memoria reverendissimi patris nostri S. Vitalis presbiteri cardinalis hujusque insignis ecclesie Aug. presulis et pastoris bene meriti in medium deducere disposui verbum psalmigravi: Celi enarrant gloriam dei etc. ps^o 18^o. Si bene memini originaliter notatum et inventum etc.

Vos igitur jam alloquor, o sacerdotes dei:

Ne spernatis obscuro verba oris mei.

Per celum vos notamini quod sole decoratur

Atque stellis variis virtutum serenatur.

5 Enarrate¹⁰⁾ publice per stratas et per tecta,

Nec in vobis maneat gratia neglecta.

De sumpto beneficio rogo sitis grati

Quondam Petri presidis Schamber vocitati.

Gloriam magnificam cunctis reserate¹¹⁾,

10 Qua fulsit presul inclitus in hac civitate

Augustensi fulgida, set dispar tyrannis,
Quadragesima pluribus quinque vel sex annis.

Dei sic effectus est vicario equalis,

Tytulum adeptus est martiris Vitalis,

15 Cujus nunc sortitus est nomen cardinalis,

Nec est in Germania modo natu talis.

Et opera que fecerat testantur manifeste,

Regem cum aggressus est Francorum, qui modeste
Susceperat ut decuit, cesaris legatus

20 Nam fuit, cujus gesserat typum majestatis.

Manuum insignia quis plene posset referre,

Quanta que vel qualia fecit in fines terre

Undique preluce, sic extendit manus,

Petens quicumque fuerat nec recessit vanus.

25 Extant et plura alia multa laude digna,

²⁾ fehlt in der Hs. ³⁾ fulsciti Hs. ⁴⁾ nedum? ⁵⁾ madefacti Hs.
⁶⁾ Dan. 12, 3. ⁷⁾ presumpsit Hs.

⁸⁾ sic! ein sehr auffallender Satz, offenbar aus einem Liede, vielleicht mit allegorischer Deutung. Oder ist es boshafte Entstellung? ⁹⁾ Hs. parum ohne Interpunction. Hier scheint etwas ausgefallen zu sein, der Satz ist unverständlich.

¹⁰⁾ Siarrate (?) Hs. ¹¹⁾ reserati Hs.

Que docent consilia papalia benigna.

Basiliensi synodo legitime vocata,

Regis tunc Bohemie dictus ambasiata.

Nec pretermittendus est honor ultimatus,

30 Per nunc apostolicum qui erat huic datus;

Tocius Germanie prefecit hunc legatum

Per signum crucis aureum Niernperge collatum.

Annuntiat hoc Dillingen urbi Augustensi

Apprilis duodecima, quod meriti inmensi

35 Presul tunc obierat, gregeque collato

Generoso comiti de Werdenperga nato.

Firmamentum nobile celorumque terre

Affirmat testimonio fideli, quod et gwerre

Quam plurime sedate sunt per hunc almum flamen.

40 In eterna requie cum justis vivat Amen.

Secuntur alii rickmi sew versus.

O vocem lugubrem, o lamentabile verbum!

Tristicie prece prepete¹²⁾ currit equo

Progenies patrem flebili quam voce (sic)

Sed quid jam varias referens predicem¹³⁾ sibi laudes?

5 Si michi ligwa foret totalis copia pili¹⁴⁾,

Quis fuerit, quantus, minime depromere possem.

Que fuerit pietas, nec littera nec dabit etas,

Set pro communi dumtaxat hoc precor unum,

Utque tali festo Petri Schaumberg memor esto,

10 Qui jacet hic stratus fletu multo tumultatus.

Hunc senes et juvenes deflebant, clericus omnis

Inmensas domino fudit preces atque precatus.

Ach jacet ille pater, clero dux, mi frater ora:

Vivat in eterno raptus ad astra polo!

15 Qui doctus prudens humilis benignus ad omnes

Largus et ad inopes domesticos et peregrinos.

Hic cleri fautor pacisque salutis amator.

Annun quo moritur signat versus tibi primus,

Datque diem medius: vitam tribuat sibi Jhesus.

Etwas früherer Zeit entstammt eine Klage über die Zwie-
tracht der bayerischen Herzoge, durch welche das Land ver-
heert wurde, im Cod. lat. 14419, f. 42, auf einem Blatt, welches
früher das Endblatt einer abgesonderten Handschrift war. Darauf
steht: „Liber iste reddatur dominabus in superiori monasterio“
und darunter von einer Hand des 15. oder vielleicht noch des
14. Jahrhunderts Verse mit der Randbemerkung, die halb ab-
geschnitten ist: (Lud)owicus Notarius (civitatis?) Rat.

Celi regina pia, micia corda lupina

Effice stultorum cito Bauvarie dominorum,

Prelia qui gratis exercent inpietatis

In servos Cristi, quem virgo beata tulisti.

Ulcio divina, quid tardas? igne, rapina

Destruitur terra, nichil est in ea nisi gwerra.

¹²⁾ prepetite Hs. ¹³⁾ predicent Hs. ¹⁴⁾ ob stili?

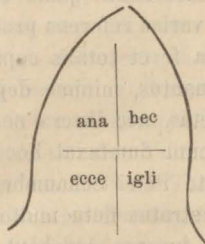
Ruricole, cives, clerus, pauper quoque dives,
Et loca sanctorum manibus violata malorum,
Waubarie fures rogitant ut perdere cures,
Vite si noris quod non sit spes melioris.

Im Cod. lat. 13556 saec. XV. findet sich auf dem Vorderdeckel folgender Spruch:

Si duo sunt vina, mihi de meliore propina.
Non prosunt vina, nisi sit potatio trina.
Ante quater pota succedunt gaudia, vota.
Ad potum quintum mens vadit in labyrinthum.
Sextus dat potus, quod nullus sit mihi notus.
Septenum vinum me cogit abire supinum.

Im Cod. lat. 15772 (Salisb. aul. 72) saec. XV. ist f. 69 eingeschrieben:

Ad fugandum grandines fiat talis figura in terra versus nubem que videtur ferre hujusmodi grandinem. Dicatur evangelium S. Johannis faciendo, et fiat hujusmodi figura tocians quociens videtur surgere nebulam grandinosam, dicendo semper evangelium supradictum. Expertissimum.



Man kann vielleicht auch igla lesen. Eine Bedeutung ist schwerlich darin zu suchen. Dann:

Contra morsum canis rabidi scribantur haec verba in crusta panis cum tribus crucibus † nar † par † nebem. Expertum est.

Zum Schluss geben wir noch einige Verse aus der Voraer Handschrift 12, saec. XII., f. 141:

Adę progenies, pensa, quid denique fles,
Quam dat in illicitis ambitiosa sitis.
Tollit que centum sunt annis parta momentum,
Nec tamen heu quod¹⁵⁾ agis, es¹⁶⁾ moderata magis.
Divitis ecce thorus me quam spectabat honorus,
Mors de luce rapis, fit thorus iste lapis.
Heu sic defraudat quos mundi gloria laudat:
Ne credatis ei, testor amore dei.

Es ist die Grabschrift einer Braut, oder vielmehr ein durch solchen Vorgang angeregtes Epigramm. Gleich darauf folgen Verse von gleicher Tendenz:

Pro fragili vita multo sudore petita
Multi sepe gemunt, quos sua fata premunt.
Si presciremus, quam sit breve quicquid habemus,
Non sequeremur opes, que cruciant inopes.

¹⁵⁾ quid Hs. ¹⁶⁾ est Hs.

5 Si metuas fures, non aurum condere cures,
In locuplete domo pallet avarus homo.
Si sapias, dives, non omni tempore vives,
Rebus nulla fides constat, ut ipse vides.

Utere dum vivis, quia cras rapit omnia quivis:
10 Te vivente rapit, te moriente capit.
Frater, quid queris? modo vivis, cras morieris:
Quam scitus¹⁷⁾ est finis, pphi¹⁸⁾ caro facta cinis!

Hierauf folgen diese Verse auf Martha und Maria:

Castrum Bethanie deus intrat, Martha Marię
Quem germana pio suscipit officio.
Fercula Martha dedit, soror ad vestigia sedit,
Marthaque conqueritur, solā quod afficitur.

5 Optima pars hujus laudatur, sessio cujus:
Nempe minus placuit, quę studiosa fuit.
Hinc, lector, noris geminę per facta sororis,
Esse duas vitas omnibus expositas.

Usibus active, causis querulis recidive,
10 Plus dominum placat, quę specularo vacat.
Illa studendo foris meriti solet esse minoris,
Ista deum melius perspicit interius.

Dann noch ein Epigramm über die Schicksale des Reichen und des Armen nach dem Tode:

Dives obit, sua pompa perit, quia flamma vorabit.
Pauper obit, dolor omnis abit, bona semper habebit.

Berlin.

W. Wattenbach.

¹⁷⁾ d. i. citus. ¹⁸⁾ verbessert aus pmi, wie es scheint; es soll wol eine Interjection sein.

Urkundliche Beiträge zur Künstlergeschichte Schlesiens.

II. Görlitz. 2. Maurer, Steinmetzen, Bildhauer.
(Fortsetzung.)

Petsche Luban (von Lauban?). 1431 arbeitet er selbst dritter an der Frauenkirche und St. Nikolaus. Vergl. Sp. 323 Meister Thomas zu diesem Jahre.

1436—1458 wird eines Baumeisters Georg Erwähnung gethan. Ob dieser wirklich selbst gebaut hat, oder nur die Stellung eines Aedilen bekleidet, wage ich bei der Unbestimmtheit der Angaben, welche nur einem Auszuge der Rathrechnungen entlehnt sind, nicht zu entscheiden. Dort heißt es: 1436. Georg dem Baumeister zu seinem Lohne 1 Mrk. 1447. Als man sich mit ihm um seinen Lohn geeinigt hat, daß ihm der „Zollner“ jede Woche 4 Gr. geben soll und die Herren aus der Kammer 3 Gr., von 14 Tagen 6 Gr. Er erhielt demzufolge 1458 von 7 Wochen 28 Gr. — Lib. resign. v. 1432 f. 161 a bemerkt, daß 1450 „George bawmeister“ seiner Frau Ursula seine Habe verreichet habe. Der citierte Auszug bemerkt zum Jahre 1458: „Um diese Zeit und schon in etlichen vorigen Jahren hat man hier einen Baumeister gehabt Namens

Gregor, der der Stadt Baue besorget.“ Es unterliegt wol keinem Zweifel, daß Gregor Schreibfehler ist.

1443 wird nach derselben Quelle der Steinmetz von Budissin (Bautzen) gedingt, um 1 Schock Steine zu den großen Büchsen zu machen halb und halb 14 Schl. Gr.

Jacob. 1453. Testament für seine Frau Barbara. (Lib. resign. v. 1450, f. 20 b.) Möglich wäre es, daß dieser als Steinmetz bezeichnete Mann mit dem Baumeister Jocuff, der 1458 für den Wochenlohn von 12 Gr. arbeitet, zusammenfiel.

Stephan, Stadtbaumeister und Steinmetz. 1461—1488. Zuerst erwähnt 1461 dominica Esto mihi (15. Febr.) in einer Streitsache mit Nic. Wagner: Letzterer hat Meister St. Gehorsam gethan und Dienst gelobt 3 Jahre ganz auszustehen und soll Meister St. geben 12 Mrk. Gr. — bei seinen Garten vor dem Reichenbacher Thore. Dagegen verpflichtet sich der Baumeister, dem genannten Wagner im Handwerk hier und anderswo Förderung angedeihen zu lassen, wo er deren bedürfen würde. Auch sagt ihm Stephan zu, wenn sein Untergebener ihn wegen übernommener Bauten um Hülfe, Rath und Unterweisung ansprache, das zu gewähren. (Lib. act. v. 1461.) 1470 o. T. verträgt er sich mit Jac. Crossen und dem Büttner H. Gebeler wegen eines Wasserlaufs. („Anzuchtbuch.“) 1477 einigt er sich mit seinem Nachbar, dem Schuster M. Grofs, wegen der „reynmauer“. (Lib. res. v. 1470, f. 96 b.) Unter der Ueberschrift „meister Steffans hawsz an v. l. frawnthore“ bringt dieselbe Quelle (f. 83 b) folgende interessante Angabe: Am Dinstage des neuen Jahres Abend (1477) ist Meister Stephan der Stadtbaumeister vor den sitzenden Rath gekommen und hat um die Hofstatt bei dem Frauenthor¹⁾ linker Hand zunächst M. Grofs gebeten. Der Rath gestattet dem Meister, auf diesem Plan einen Hof mit einer Vierung zwei Geschofs über der Erde zu bauen und das Haus in ein Ziegeldach zu bringen, sagt ihm zur Hülfe 6000 Mauerziegel und 6 Malter Kalk zu. Wenn der Meister den Hof mit der Vierung, Kellern und Brauhaus gebaut haben würde, daß man darin brauen und schenken könne, dann gibt ihm der Magistrat „Zwelff byr zu haben — — alleyne vor dy fewerstadt sal verschost werden“. (Das. f. 83 b.) Hierauf verreihte er in demselben Jahre 17. Juni dem genannten Wagner 2 Gärten (das. f. 92 b); d. 12. Aug. dem Jac. Deutschmann ein Haus auf dem Rade-markte (Damianiplatz) zunächst Peter dem Glockner. (Das. f. 108 b.) — Ueber Stephan's Thätigkeit habe ich bereits bei Gelegenheit des Bildhauers Briccius das Nähere mitgetheilt. — 1479, 12. Jan. erscheint er als Vormund der Apollonia, Frau des Parlierers Caspar Aye (lib. res. v. 1470, f. 116 a) und 31.

¹⁾ Nach Neumann, Gesch. v. Görlitz, S. 698, trug das Frauenthor früher den Namen Steinthor wegen der dortigen Bauhütte. cf. Script. rer. Lus. IV, 332 und in den Rr. wird 1444: „gelt angeslagen dy vorstatt zcu bawn s. v. v. l. frawn firtel angegeben: ddd Brenndel steinmetze 11.“

Aug. veräußert er ein Haus auf der Brüdergasse neben dem Apotheker (ebendas.).

Peter der Steinmetz. 1474—1493. Signaturen unwesentlichen Inhalts finden sich 1474 (das. f. 33 a und 38 a), 1483 (das.), 1488 (lib. act. v. 1484), 1493 (lib. jud. f. 106 b.); darunter 2 Testamente für seine Frau Margarethe.

Hans Hegenicht. 1477—1502. 1477 wird erwähnt sein Haus „hinter den Mönchen“. (Lib. res. f. 105 a).

1502, f. 4. vig. Sim. et Jud. (27. Oct.) „Voluntas ultima Hans Hegenicht des steinmetzens“. — Als er sich schwachen Leibes fühlt, vermacht er sein bewegliches und unbewegliches Eigenthum, nichts ausgenommen, seiner Frau Margarethe.

Caspar Aye. 1479—1500. 1479. 1485. 1500. Drei Frauen von ihm erwähnt; (lib. resign. u. lib. iud. f. 226 b.) 1487, f. 6. p. Pentocostes (8. Juni) heifst er „parlirer S. Crucis“ (lib. act. v. 1484). 1488, f. 3. p. Kath. virg. (3. Dez.) bekennt Caspar der Steinmetz, daß er von Meister Hans dem Zimmermanne nur Liebes und Gutes wisse.

Thomas Neukirch, Werkmeister und Steinmetz. 1486. Vgl. den Bildhauer und Maler Briccius. In demselben Jahr, f. 3. p. Elis. (21. Nov.) verreiht Meister Th. N. der Steinmetz seiner Frau Margaretha durch ihren Vormund Mat. Axt 10 Mark. (Lib. res. v. 1470). — Als städtischer Werkmeister spielte er eine Rolle bei Gegenheit eines Streites von der Art, wie ich sie bereits bei dem Bildschnitzer Hans Olmützer zu berühren Gelegenheit hatte.

Meister Hans Trauernicht, welcher 1473 mit den Maurern Blasius Rose und Bartusch Bloeschuh den noch in seinen Trümmern vorhandenen, freistehenden Thurm auf der Burg Gröditzberg (auf einem Basaltkegel zwischen Hainau und Löwenberg) gebaut hatte, war bei seiner Uebersiedelung nach Görlitz mit den dortigen Steinmetzen uneins geworden. Das nachstehende, die Erledigung der Streitigkeit behandelnde Document findet sich im lib. act. v. 1484—90.

1487. 8. Juni. „So vnd als meister Hans Trawernicht das hantwerck der steynmetzen eyne zeit lang getreben vnd geerbet und in meister vnd gesellen des gemelten hantwerkes, so er dem hantwerck nicht genug gethon, vorgetreben haben, hat sich der benante m. H. T. . . etlichen hern des rates . . mit meister Thomas Newkirch vnserm werkmeister vnd mit meister vnd gesellen des bemelten handwerkes (*geeinigt*), das er des hantwerkes werden mechte, dy alle mit iren namen ernoch (*hernach*) folgen vnd (*gegen*)wertig gewest sind nemlich: meister Michel Meyszener zum Luban, Sigmund Aschpegk parlirer, Caspar Aye parlirer S. Crucis, Georg Folck, Jost Ombericht, Mattis Werttyn, Mattis Werner, Georg Radisch (*s. oben bei Olmützer*), Symon Wener, Asman Schultz, Vitus Lentpegk¹⁾, Nic. Felszbergk vnd Paul Heuszer, also das der obgenante meister H. Tr. in in (l. ir) allen beiwessen dem gemelten meister Th. N. vns. werkm. zwe ior nochenander zu dyenen zeuge-

¹⁾ Wird später noch besonders behandelt werden.

sagt vnd vorwilliget had. Dokeyen had im meister Thomas gelobt, im alle wochen VII gr. zu geben vnd das er zwene dyner vor sich mag halden. — Actum coram Joh. Meyer, Nic. Byringk et Jocoff Jungnickl f. 6. p. Pentecost.“

1488, in vigil. Pentec. (24. Mai). Meister Thomas Neukirch bekennt, dafs ihm Dorothea, Meister Stephans Frau, seine Schwiegermutter, auf seiner ehelichen Hausfrau Margaretha, ihrer Tochter, Gerechtigkeit und väterlich Angefälle 50 Mrk. Gr. gegeben habe, worauf Meister Thomas der Dorothea einen Garten auf der S. Jakobsgasse erblich wieder für 40 Mrk. zu verabfolgen zugesagt. (ebendas.)

1502, dominica Galli (16. Oct.). Brief des Görlitzer Magistrats an den Rath zu Krembs:

„Meister Th. Newkirch steynmecz, czeiger disz brives hat an vns gelangt, wie eczlich gelt sinen kindern von wegen ired muterlichen anteyls zustenden, von euch innelege, das ir im nicht woldet folgen lassen ane vnser ader seiner kynder fruntschaft bewilligung, etc. Diweil denn seine kynder, die sich iczunt bey vns enthalden, neben ired fründen vor vns erschynen vnd auch gebeten haben, in hirin furderlich zu sein etc. bitten wir euch —; wellet sulch gelt, es sey an kleynoten, gerade (Geräth) ader woran esz sey, das in innehalden etc.“ (Liber missiv. 1502—15).

Brieg.

Dr. E. Wernicke.

Zu Sebastian Franck's Sprichwörtern vom Jahre 1532.

Der Anzeiger hat mir vor nahezu neun Jahren (1868, Nr. 1) die Freude gegönnt, meine Entdeckung über eine anonyme Sprichwörterammlung Seb. Franck's zuerst in seinen Spalten bergen zu können. Ich halte es für Pflicht, nachdem ich gegen Ende dieses Sommers die so gut wie verschollene Sammlung durch einen sorgsamen Neudruck allgemein zugänglich und durch reichlich beigeuerte sprachliche und sachliche Erläuterungen, so gut ich konnte, wissenschaftlich ausgebeutet habe, diejenigen erheblicheren Irrthümer und Lücken, die sich mir bis heute aufgedrängt, gleichfalls an derselben Stelle nachzuweisen. Dies diem docet und *δεύτεραι προοιτίδες σοφώτεραι*. Meine Ausstellungen betreffen glücklicherweise nur Einzelheiten; Ton und Plan der Ausführung im Ganzen steht und stand bei mir seit Jahren fest.

1) An verschiedenen Stellen meines Buches, insbesondere S. 305 und 310 erwähne ich eine Zwickauer Ausgabe von Agricola's Sprichwörtern. Eine solche existiert aber nur von den 300 Sprichwörtern des ersten Theiles; die Citate, die sich unter diesem Namen auf den zweiten Theil Agricola's in meiner Ausgabe Franck's beziehen, gehen auf die Ausgabe von Melchior Sachs zurück. Das Exemplar der Rostocker Universitätsbibliothek, das mir zu Gebote stand — es war früher mein Eigenthum und ist S. 78 und 242 meines Buches über Agricola erwähnt worden — verbindet für die beiden Theile

Agricola's zwei verschiedene Ausgaben, darunter aber nur für den ersten Theil einen Zwickauer Druck von Gabriel Kantz.

2) Zu den für bachen S. 310 aus S. Franck gegebenen Belegen füge ich hinzu Weltbuch (Tübingen 1534) Bl. 147 a: „Zum dritten fahen sy an kuochen zuo bachen, das ist vngehoefelt fladen, die sie matzos nennen.“ Für Agricola trage ich nach Nr. 166 die Form bachoffen; vgl. S. 33 meiner Ausgabe Franck's. Die Zwickauer Ausg. hat hier wie in Spr. 264 die Form mit ek, nämlich backoefen im Text wie in der Erklärung. An zwei andern Stellen des zweiten Theils findet sich die Aspirata in der Hagenauer Ausgabe, wie in der von Melch. Sachs; s. mein Buch S. 310 und die eben unter Nr. 1 gegebene Berichtigung.

3) Bei den für niemants und jemants aus Franck's Sprichwörtern gegebenen Nachweisen habe ich S. 321 zwei Stellen übersehen:

jemants als Accus. Spr. 509: „wenn wir jemandts hoeflich lügen straffen“; niemants als Dat. Spr. 280: „niemandts vtrawen ist Tyrannisch“; ebenso im Kommentar. Einzelne Belege lassen sich auch noch aus seiner Erklärung des 64. Psalms vom Jahre 1539 beibringen. (Expl. der Rostocker Univ.-Bibliothek).

4) inen als Accusativ Singul., das ich S. 320 aus Franck nicht weiter zu belegen vermochte, habe ich seitdem in der eben unter Nr. 3 erwähnten Auslegung des 64. Psalms gefunden. Bl. Ajj b.:

„Gott ist alleyn nahend bei denen, welche jnen im glauben, geyst vnd der warheyt anrueffen, Joha. 4, Psalm 144, mit den andern hat er nichts zuschaffen, gehn jnen auch nichts an.“

Schwerin.

Friedr. Latendorf.

Ein Reliquiar zu Eichstätt.

Im Dom zu Eichstätt wurde unlängst, bei einer Besichtigung der im Hochaltar des östlichen Chores bewahrten Reliquien, die Wahrnehmung gemacht, dafs zwischen den aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Goldblumen der Fassung ein höchst interessantes Reliquiar aus dem frühen Mittelalter sich befindet. Dasselbe hat die Gestalt eines Fingers und ist etwas schlanker und länger als die Naturformen. Der aufgerichtete Finger ruht auf einem würfelförmigen Untersatz, der wie das Ganze nur aus Gold-Filigran aufgebaut ist. In den vier Feldern des Untersatzes sitzen edle Steine, in Hülsen gefast; die Eintheilung der Flächen ist wiederum nur aus geknotetem Golddraht gebildet. An dem untersten Gliede des Fingers sitzt ein kleines, ovales Emailbild in Zellschmelz mit einer Legende in abgekürzter griechischer Schrift. Es scheint ein Apostel zu sein und die Legende den Namen des heiligen Matthäus ausdrücken zu sollen. Der Artikulation des Fingers entsprechend, sind die Absätze durch Edelsteine be-

zeichnet. An der unteren Hälfte legt sich ein Bügel in Char-
nieren über die Breite; in der Mitte ist auch hier ein Edel-
stein eingelassen, und offenbar läßt sich hier das Reliquiar öff-
nen. Das Ganze ist höchst elegant aus den dünnen, knotigen
Golddrähten zusammengefügt oder, wenn man will, gleichsam
gesponnen. Die Zeichnung der Spiralwindungen des Drahtes
ist klar und stilvoll angeordnet. Was das Alter betrifft, so ge-
hört dies in seiner Art vielleicht einzige Reliquiar sicher noch
vor den Schlufs des 12. Jahrhunderts. Der Charakter des
Ornamentes weist entschieden auf orientalische Einflüsse hin,
und das griechische Emailbild bestätigt diese Annahme. Ueber
den dabei befindlichen, von der Tradition dem heil. Wili-
bald zugeschriebenen Ring liefs sich bei der Schwierigkeit der
Betrachtung eine bestimmte Ansicht nicht bilden. Es scheint
ein flacher, innerer Goldreif mit Filigraneinfassung zu sein;
darum legt sich ein weiterer Ring aus dunklem, rauhem Met-
tall, der in der Mitte in einem eingebogenen Schilde ein Zei-
chen wie V trägt. Eine gelegentliche Abbildung des finger-
förmigen Reliquiars wäre mit Rücksicht auf die Seltenheit der
Form und die höchst eigenartige Technik sehr wünschenswerth.

Mainz.

Friedrich Schneider.

Kanone mit den Reliefporträten von Fust und Schöffler.

Vogt in seinen Rheinischen Geschichten (Bd. 3, S. 399)
erwähnt eines unter dem Mainzer Kurfürsten Daniel Bren-
del von Homburg (1555—1582) gegossenen Geschützes, wel-
ches mit den Brustbildern von Fust und Schöffler verziert
war, und bemerkt dabei, dafs dieses, für die Stadt Mainz be-
sonders merkwürdige Stück von Napoleon I. derselben zum
Geschenk gemacht worden sei. Ob dieses Geschütz bis in die
neuere Zeit im Mainzer Zeughause vorhanden war, ist nicht
bekannt. Jedenfalls ist es nicht überflüssig, auf dasselbe wie-
der aufmerksam zu machen. Vielleicht wurde es auch mit
dem ganzen Vorrathe historisch wichtiger Waffen, welche un-
längst aus dem Mainzer Zeughause nach Berlin überführt
wurden, ebendahin verbracht.

Mainz.

Friedrich Schneider.

Deutsche Sinnsprüche.

In einem handschriftlichen Bande (Widmannsche Chronik)
finde ich, nachdem auf 11 Blättern in Holzschnitt die Wappen-
bilder verschiedener Adeligen, z. B. der „Rotenhan, Wolfskel,
Geyern“ etc. beigelegt sind, ein Blatt folgenden Inhalts einge-
heftet:

1522.

diuweiß vor auch wappen und reimen hier einpunden, sein
dise darzue geschriben worden, da Ferdinandus erzherzog
zu Oesterreich im 1522 jar zue Neustat bei Wien liess irer
12 di köpff abhaun. dasselb jar am herbst im 23 waren ir

8 hie so denen enthaubten gefreundt wurden zum mülperg
auff des hertzen hoff, hetten nur ein knecht, lössen (*liefsen*)
einen maler auff papier an namen und zal dise reimen in der
stuben zett anklaiben.

1. Man eret nun layder an recht
fur armen herren reichen knecht.
2. Ich wardt olß wen unrecht zergee,
so wurd sein nur ye lenger ye me.
3. Der hundert hat leder gessen,
wenn man seins dinsts will vergessen.
4. Man merckt bey dem rath woll,
wie man den herczog halten soll.
5. Ein weiser furst gern hat
weite land und engen rath.
6. Wer mit gmach gern sey
der wan den fursten selten bey.
7. Der fursten hercz und ir leben
erkennt man an irem rathgeben.
8. Land und leut verirret sind
wo der kunig ist ein kind.

es halff sy eben nichtn, sy heten dy iren verloren und
wie der händl im druck außging, so hetten sy vost übl ge-
handelt, darumb iren lon pillich genomen, ich waiß nit, got
aber waiß, auch dy so bey der handlung gewest sein.

Exitus acta probat.

Regensburg.

Dr. Vogt.

Diese acht Sprüche sind sämtlich dem Freidank ent-
nommen und geben uns hier neben den alten Drucken dieser
Sprüchesammlung ein neues Zeugniß für die Beliebtheit und
Verbreitung derselben im 16. Jahrh. Nach Wilh. Grimm's
Ausgabe lauten sie in der reineren mittelhochdeutschen Form
also:

1. Man êret leider rîchen kneht
vür armen herren âne reht. (Gr. 56, 27.)
2. Ich warte ie wanne unreht zergê,
sô wirt sin ie mê unde mê. (Gr. 51, 11.)
3. Der hunt hât leder gezzen,
sô man dienstes wil vergezzen. (Gr. 138, 17.)
4. Man merket bi dem râte wol,
wie man den hêrren loben sol. (Gr. 72, 17.)
5. Ein wiser hêrre gerne hât
wîten vriunt und engen rât. (Gr. 62, 15.)
6. Swer mit gemache gerne sî,
der wone den vürsten selten bi. (Gr. 73, 10.)
7. Der vürsten herze unde ir leben
erkenne ich bi den râtgeben. (Gr. 72, 11.)
8. Lant und liute geirret sint,
swâ der kûnec ist ein kint. (Gr. 72, 1.)

Zu letzterem, biblischem Spruche vergleiche man Pred.
Salom. 10, 16.

Dr. Frommann.

Altdeutsche Verse über Hölle und Himmelreich.

Auf dem inneren Deckel einer dem Stadtarchiv zu Naumburg a. S. gehörigen Incunabel, welche „die gulden Bulle, Kayser Fiderichs reformation, des reichs Landtfridden vnd Camergerichtsordnung“ enthält und im letzten Decennium des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts gedruckt ist, befindet sich ein Blatt, auf das zwei gegenüberstehende Bilder gemalt sind, von denen das eine die Hölle, das andere das Himmelreich darstellt. Das erste macht einen höchst widrigen Eindruck. Die Ungläubigen gehen den ausgesuchtesten Martern und Qualen entgegen. Zwei Teufel sind beschäftigt, einen Menschen in die unauslöschliche Feuergluth zu werfen; ein dritter schwingt einen großen Hammer, mit welchem er die Unglücklichen vorwärts treibt. Ueberall sind die Spuren des Jammers und Elends sichtbar. Das andere Bild ist der ausgeprägte Gegensatz zu jenem. An der Himmelspforte empfängt Petrus gekrönte Häupter, Bischöfe und andere, die alle mit großer Spannung ihre Blicke auf ihn gerichtet haben. Auf den Gesichtern der Ankommenden ruht Friede und Verklärung. Ueber der Himmelsthür schauen aus den in Wolken befindlichen Fenstern die Seligen, umgeben von Engeln, die Ankommenden zu begrüßen. Sodann liest man folgende darunter stehende Verse:

Die Hell.

Alle die do gesündet handt
Vnd also werdent gefunden
Die werden mit des teufels bandt
In das ewig feüwr gebunden
Zun selben spricht der richter streng
Do finden Ir ein grofs getreng
Gönt*) hien von mir zu der hellen
Zu lucifer vñ seyn gsellen
Merk wie der mensch so gar spötlich
Mit schanden würt gantz betrogen
Durch zeytlich lust so liederlich
Verleürt er das ewig schouwenn
O we o we der grofsen not
Vnd darzu ewiges sterben
Do würt begert der zeitlich dot
Den mag dan niemant erwerben.

Das hymmelreich.

Wilt du bey got ewig leben
Halt seyn gebot das merck eben
Wer do gerecht ist emsiglich

*) geht.

Derselb erlangt das hymelrich
O her wer kompt auff deinen berg
In deynen tabernackell schon
Der alle zeyt würckt gute werk
Vnd tüht der sünden widderston
Der findet fröüdt vnd seligkeyt
Das ewig Reych würt jm bereyt
O her jesus wir bitten Dich
Hilff vns zu Dir jns hymelrich.
Amen.

Verden.

Prof. Holstein.

Die Hand des Prämonstratensers Richard.

Die von Herrn Dr. Nolte aus einem Manuscripte der Königlichen Bibliothek zu Brüssel im diesjährigen Anzeiger, Sp. 234 f. über einen schreibthätigen Prämonstratenser Richard, dessen rechte Hand man zwanzig Jahre nach seinem Tode noch wohl erhalten gefunden hätte, beigebrachte Stelle entstammt dem Caesarius von Heisterbach (Libri miraculorum XII c. 47), gieng in mehrere ältere Schriften über Ordensgeschichte über und wurde im Haupttheile schon 1862 von W. Schmidt im Anzeiger (Sp. 366) mit weiteren Angaben über das Leben des Schreibers und die späteren Schicksale der Hand abgedruckt. Es stimmt nämlich der betreffende Bericht des Caesarius mit jenem der Brüsseler Handschrift fast wörtlich überein; nur läßt diese an Stelle der beiden Schlusssätze des Caesarius zwei andere, welche die interessanten Laudes scriptorium einleiten, treten. Da Richard, ein Engländer von Geburt, um 1190 im Prämonstratenserkloster Wedinghausen bei Arnsberg lebte, so darf die variante Lesart Armsberch neben Arnsberch keine Gültigkeit beanspruchen.

J. B. Nordhoff.

Zum Anzeiger 1876, Sp. 136 und 137.

Durch Julius Ficker ist jetzt urkundlich festgestellt worden*), dafs die Legende des dort von mir mitgetheilten „ältesten“ Hofgerichtssiegels lautet:

„diligite justiciam qui judicatis terram.“

F.-K.

*) Vgl. Forschungen zur deutschen Geschichte, XVI, 3, S. 573 ff

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. December 1876.

Das stetige Fortschreiten des Museums findet seinen äußeren Ausdruck in den Bauten, welche geführt werden müssen, um die sich stets ausdehnenden Sammlungen unterzubringen. So ist es nur natürlich, daß die Gönner und Freunde des Museums ihre wohlwollende Aufmerksamkeit gerade dem Bauwesen zuwenden und dasselbe thätig unterstützen. Insbesondere sind es die gemeinsamen Stiftungen, die, wie der Standesherrnsaal u. a., unsere Anstalt ebenso fördern, als ihr durch die Stiftungen Auszeichnung geworden ist. Eine neue solche Auszeichnung von erheblicher Bedeutung soll ihr werden, indem Ihre kgl. Hoheiten der Prinz Karl von Preussen und der Fürst Karl Anton von Hohenzollern, welche früher Stiftungen versprochen, sich vereinigt, je 2000 *M.* bestimmt und andere kgl. preussische Prinzen zum Beitritt eingeladen haben, um eine gemeinsame Halle der kgl. preussischen Prinzen zu stiften.

Freudig dürfen wir ferner melden, daß im abgelaufenen Monate uns abermals zu außerordentlichen Ankäufen für die Sammlungen wohlwollende Geschenke zugegangen sind, und zwar von Ihrer kgl. Hoheit der Frau Erbprinzessin-Wittve Helena Karoline von Thurn und Taxis, Herzogin in Bayern, als Vormünderin ihrer durchlauchtigsten Kinder, 1714 *M.* 29 *Sr.* (1000 fl.) zum Ankaufe entsprechender Kunstwerke, von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bruno zu Isenburg-Büdingen-Birstein 300 *M.*, von Sr. Erlaucht dem Grafen Otto zu Solms-Laubach 100 *M.* für die Waffensammlung.

Von Seite des fränkischen Adels sind zu einer gemeinsamen Stiftung Beiträge angemeldet worden: von der freiherrl. v. Aufseß'schen Gesamtfamilie 300 *M.*, von Freiherrn Lochner v. Hüttenbach zu Lintach 300 *M.*, von der Lutz'schen Linie der Freiherren von Thüngen 500 *M.*

Se. Durchlaucht der Fürst Karl Egon von Fürstenberg, welchem wir schon früher den Abgufs des Grabsteins eines seiner Ahnen zu danken hatten, hat neuerdings für das Museum das in der Klosterkirche zu Lichtenthal befindliche Grabdenkmal des Straßburger Kanonicus Konrad von Fürstenberg († 1346) abformen lassen.

Wir sind somit in der erfreulich Lage, das ablaufende Jahr, welches eines der bedeutsamsten in der Entwicklung der Anstalt geworden ist, guten Muthes abzuschließen und getrost dem folgenden, dem fünfundzwanzigsten des Bestehens derselben, entgegenzusehen.

Im Anschlusse an die in Nr. 6 des heurigen Jahrgangs unserer Zeitschrift gebrachten Pflugschaftsnachrichten haben wir folgende nachzutragen:

Folgende Pflugschaften wurden neu besetzt: Bielefeld. Pfluger: Johannes Klasing, Buchhändler, am 12. September 1876. Cassel. Pfluger: Hermann Klöffler, zweiter Bürgermeister der Residenz, am 15. September 1876. Gmunden (Oesterreich). Pfluger: Emil Mänhardt, Buchhändler, am 23. Oktober 1876.

Homburg i. Pf. Pfluger: F. Jacoby, Bierbrauer, am 1. Juli 1876. Merseburg. Pfluger: F. A. Block, Rektor, am 16. September 1876. Michelstadt. Pfluger: Emil Spiegel, Kaufmann, am 13. Oktober 1876. Neustadt a/A. Pfluger: Georg Stein, Bürgermeister, am 1. August 1876. Nidda. Pfluger: Pfannmüller, Steuerkommissär, am 3. November 1876. Ohrdruf. Pfluger: Dr. phil. Ferdinand Braun, Gymnasiallehrer, am 18. October 1876. Schorndorf. Pfluger: Ferdinand Gabler sen., am 2. November 1876. Tetschen. Pfluger: Robert Manzer, Bürgerschuldirektor, am 16. Juni 1876. Tüngen. Pfluger: Theodor Biell, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter, am 11. Oktober 1876. Wernigerode. Pfluger: Ad. M. Hildebrandt, Archäolog, am 23. October 1876. Wolfenbüttel. Pfluger: Dr. phil. Paul Zimmermann, am 18. Juni 1876.

Neue Jahresbeiträge wurden seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses folgende angemeldet:

Apolda. Dr. Deinhardt, Bezirkscommissär, 2 *M.*; Küchler, Superintendent, 2 *M.* **Augsburg.** Friedrich Chur, Fabrikant, 2 *M.*; Georg Eber, Kaufmann, 2 *M.*; Karl Gombart, Großhändler, 3 *M.*; Heinrich Gwinner, kgl. Bez.-Ger.-Assessor, 3 *M.*; Ed. Heitemeyer, Kaufmann, 2 *M.*; Ludwig v. Kobell, kgl. Kammerjunker u. Bez.-Amtsassessor, 3 *M.*; Dr. Hans Kraus, prakt. Arzt, 3 *M.*; Arnold Kuczynski, Buchhändler, 3 *M.*; Ed. Miltenberg, Privatier, 3 *M.*; Max Obermayer, Banquier u. Konsul, 10 *M.*; Karl Pfisterer, Redakteur, 2 *M.*; Ludwig Frhr. v. Pöllnitz, k. Kammerherr u. Rittmeister à la suite, 3 *M.*; Eduard Scheler, Großhändler, 2 *M.*; Julius Scheler, Großhändler, 3 *M.*; Ernst Schmid, Banquier, 3 *M.*; **Berlin.** Wittich, Regierungsrath, (statt früher 3 *M.*) 6 *M.* **Beuthen.** Duda, Obersteiger, 2 *M.*; Nagel, Kreisrichter, (statt früher 2 *M.*) 3 *M.*; Schwarz, Steiger, 2 *M.*; Wintzeck, Hütteninspektor, 2 *M.* **Braunsberg.** Dr. Weils, Prof. am k. Lyceum, 3 *M.* **Breslau.** Hädemann, Apotheker, 3 *M.* **Büdingen.** Mickel, Assessor, 1 *M.*; Schönfeld, Assessor, 1 *M.*; Trefz, Gymnasiallehrer, 1 *M.*; Dr. Walter, Gymnasiallehrer, 1 *M.* **Emden.** B. Brons sen., Konsul, 3 *M.* **Finkenbach.** Scherer, Vicar, 1 *M.* 80 *Sr.* **Heilbronn.** Christ, Herrmann, Kaufmann (statt früher 2 fl.) 5 *M.* **Hersfeld.** Joseph, Kreissekretär, 3 *M.*; Jean Möller, Fabrikant, 3 *M.*; P. Noll, Oberamtmann, 3 *M.*; Xyländer, Baumeister, 3 *M.* **Hünfeld.** Schulz, Kreisbaumeister (mit Nachzahl. für 1875) 3 *M.* **Innsbruck.** Prof. Ficker, Hofrath, (statt früher 4 *M.*) 10 *M.*; Ritter v. Kapp, Landeshauptmann, (statt früher 2 *M.*) 4 *M.*; Josef Schaller, Professor, 2 *M.*; Dr. David Schönherr, Archivar u. kaiserl. Rath, 2 *M.*; Friedr. Stanec, Architekt, 2 *M.*; Jos. Weiler, Prof., 2 *M.*; v. Wieser, Hofrath, 2 *M.*; v. Wieser, Statthaltereirath, 2 *M.*; Dr. Ign. Zingerle, Professor, 2 *M.* **Kirschkau.** Arnold, Pastor, 1 *M.* **Kitzingen.** Karl Reichard Deuster 3 *M.*; Herrmann, Pfarrer, 2 *M.* Heinrich Hübner, 2 *M.* **Lindau.** Eugen v. Pfister (statt früher 1 fl.) 3 *M.*; Karl Stettner jun., Buchhändler, 2 *M.* **Lübeck.** Eginhard Petersen, Prediger, 3 *M.* **Markdorf.** Theodor Fernbach 1 *M.* 71 *Sr.* **Metz.** Kühmann, Hauptmann, 3 *M.* **Posen.** Röstel, Redakteur, (statt früher 16 *M.*) 20 *M.* **Ramsau.** Julius Diez, evangel. Pfarrer, 2 *M.*; Johann Tritscher, Lehrer, 1 *M.* **Schleiz.** Dr. med. Franke 1 *M.* **Schorndorf.** Fischer, Stadtförster, (statt früher 24 kr.) 2 *M.* 6 *Sr.*; Ferdinand Gabler jun. 2 *M.*; Krämer, Kunstmüller, (statt früher 2 fl.) 6 *M.*; Weitbrecht, Konditor (statt früher 24 kr.) 6 *M.* **Schwabach.** Friedl, Gerichtsschreiber, 3 *M.*; Max Herold, Pfarrer, 2 *M.* 5 *Sr.* **Trier.** Valentin Rautenstrauch, Commerzienrath, 3 *M.* **Werneck.** Pius Wiesner, katholischer Hausgeistlicher der Kreisirren-

anstalt, 2 *M.* **Zerbst.** Prof. Kindscher, Archivrath, (statt früher 3 *M.*) 5 *M.*

Einmalige Beiträge wurden gegeben:

Von **Privaten**: **Aich.** Samuel Klenner, Lehrer, 2 *M.* **Bärn.** Hans Lichtblau, Freigutsbesitzer, 4 *M.* **Olmütz.** Dr. A. Brecher, Arzt, 2 *M.*; Dr. J. Eber, Konzipient, 2 *M.*; Leopold Engelmann, Großhändler, 2 *M.*; Dr. Bert. Lewin, Advokat, 2 *M.*; J. Tabewalt, Maler, 2 *M.* **Rotenburg.** Becker, Rektor, 1 *M.*; Berge, Kantor, 1 *M.*; Berlein, Rechtsanwält, 3 *M.*; Etienne, Kreisrichter, 1 *M.*; Fickenwirth, Reallehrer, 1 *M.*; Gleim, Rechtsanwält, 3 *M.*; Gleim, Kreisgerichtsrath, 3 *M.*; Grau, Kreisrichter, 1 *M.*; Hitzeroth, Rentmeister, 2 *M.*; Kämpfer, Baumeister, 1 *M.*; Klepper, Kreisgerichtsrath, 1 *M.*; v. Müldner, Justizrath, 2 *M.*; Rabe, Staatsanwält, 3 *M.*; Schmidt, Kantor, 1 *M.*; Stamm, Oberförster, 1 *M.*; Wenning, 2 *M.*; Winhold, Kreissekretär, 1 *M.*; v. Winkler, Staatsanwält, 3 *M.* **Schladming.** Joh. Bruckner, Oberlehrer, 2 *M.*; Vincenz Fuchs, k. k. Steuereinnnehmer, 2 *M.* **Torgau.** Fabricius, Hauptmann, 1 *M.*; Gentzkow, Hauptmann, 2 *M.*

Von **deutschen Standesherrn zum Ankauf von Waffen**: Bruno Fürst zu Isenburg-Büdingen-Birstein, Durchlaucht, 300 *M.*; Otto Graf zu Solms-Laubach, Erlaucht, 100 *M.*

Zum Ankauf von Kunstwerken: Helene Karoline Erbprinzessin von Thurn und Taxis, Herzogin in Bayern, kgl. Hoheit, als Vormünderin ihrer durchlauchtkigsten Kinder 1714 *M.* 29 *S.* (1000 fl.).

Für den **Augustinerklosterbau**: Freiherrl. v. Aufsefs'sche Gesamtfamilie 300 *M.*; Freiherr Lochner v. Hüttenbach auf Lintach 300 *M.*; freiherrl. v. Thüngen'sche Familie, Lutz'sche Linie, 500 *M.*

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7723—7733.)

Forchheim. F. Streit, Buchhändler: Ansicht von Forchheim im J. 1632. Photographie. — **Fürth.** Frau Hirt, Gasthofbesitzers-wittwe: Ciborium von Kupfer, versilbert und mit getriebenen Verzierungen, 18. Jahrh. — **Graz.** Alfred Ritter v. Frank, k. k. Major: Abbildung eines Weihwasserkessels aus gebranntem Thon, Aquarelle des Herrn Geschenkegebers. — **Kadolzburg.** Heinrich Haffner, Kaufmann: Spiegel mit geschliffenen Verzierungen, 18. Jahrh. — **Nürnberg.** Bauer, Oberlehrer: Miniaturbibel für ein Puppenhaus, Halle 1754. Dr. Ebermeyer: Musterkarte mit 100 Mustern venetianischer Glasperlen, 18. Jahrh. Fränkel, Kupferstecher: 2 verschiedene Probeabdrücke des Stiches des Geschenkegebers „die Kreuzabnahme nach Van Dyck.“ Schmidt, Kunst- und Musikalienhändler: Bruchstücke eines Erkers mit reichen Holzschnitzwerken. 16. Jhd. — **Regensburg.** Dr. Cornelius Will, Fürstl. Thurn und Taxis'scher wirklicher Rath und Archivar: Frachtreglement des kurf. Mainz'schen Marktschiffes v. 1754. — Schloss **Thurn.** Freih. v. Horneck: Eine doppelte Kammerherrnuniform mit Epauletten, Hut, Degen und Schlüssel.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 36,050—36,252.)

Aarau. Hist. Gesellschaft des Kantons Aargau: Dies, Argovia, IX. Bnd. 1876. 8. Katalog der Bibliothek etc. nebst: Erster Nachtrag etc. 1874. u. 76. 8. Brunner, Königfeldens Schicksale etc. 1875. 4. H. R. Sauerländer'sche Verlagsh.: Göttinger, deutsche Dichter; 18. u. 19. Lief. 1877. 8. — **Baden.** Emil Hau-eis, Direktor am n. ö. Landes-Realgymnasium: Ders., Hans Sachs Lobspruch der Hauptstadt Wien in Oesterreich. 1876. 8. — **Berlin.** Kaiserliches statistisches Amt: Dass., Statistik des deutschen Reichs; Bd. XX., H. 3, Abth. 2. 1876. 4. Dr. v. Cuny, Univers.-Professor: Revue d'Alsace; V. année, Oct.—Déc. 1876. 8. Verein für Geschichte der Mark Brandenburg: Ders., märkische Forschungen; XIII. Bd. 1876. 8. Verein „Herold“: Ders., Vierteljahrsschrift etc. 1876, Heft 3. 8. — **Bern.** Historischer Verein des Kantons Bern: Ders., Archiv etc. Bd. IX., 1. Heft 1876. 8. — **Breslau.** Verein f. d. Museum

schles. Alterthümer: Ders., 32. Bericht etc. 1876. 8. — **Brüssel.** Société belge de géographie: Dies., statuts. 1876. 8. — **Crefeld.** Dr. Buchner: Ders., Correspondenz-Blatt des nieder-rhein. Vereins für öffentliche Gesundheitspflege; Bd I—IV. 1872—75. 4. Gansen, der Gothenkönig Radagais in Italien, 404—405. 1876. 8. Pr. Heuringius, Almanach auf d. Jar M.D.LIIII. 4. — **Dessau.** Verein für anhaltische Geschichte und Alterthumskunde: Des., Mittheilungen etc. Bd. I, 6. Heft. 1876. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagshandlung: Janssen, Friedrich Leopold Graf zu Stolberg seit seiner Rückkehr zur katholischen Kirche. 1877. 8. — **Hirschberg** (Schles.). Unbekannter: Voltaire, siècle de Louis XIV. 1772. 8. Hoser, das Riesengebirge 2 Thele. 1803 u. 4. 8. (Mit 1 Karte.) Benkowitz, Geschichte des Angriffs, der Blokierung und Uebergabe von Glogau. 1807. 8. v. Brandt, Geschichte des Kriegswesens; 1.—3. Abth. 1828—35. 8. v. Hoyer, Litteratur der Kriegswissenschaften und Kriegsgeschichte. 1832. 8. v. Studenitz und Rödlich, chronolog. synchron. Uebersicht u. Andeutungen für die Kriegsgeschichte; Abth. I, 1. 2. II, 2. 3. 1831—33. 8. Renner, Beiträge zur Rückerinnerung an die denkwürdigen Feldzüge der Preußen in den Jahren 1812 bis 1815. 1829. 8. Schmidl, Wien, wie es ist. 2. Aufl. 1837. 8. v. Vechelde, das zur Ehre Ferd. v. Schill gestiftete Invalidenhaus vor Braunschweig. 1841. 8. Geschichte der dritten französischen Revolution. 1849. 8. Militärische Briefe eines Verstorbenen; 2.—4, 2 Samml. 1843—45. 8. Aster, Schilderung der Kriegereignisse in und vor Dresden v. 7. März bis 28. August 1813. 1844. 8. (Mit 2 Plänen.) Montez, Lola, Memoiren; 1—4. Heft. 1851. 8. Sommer, Gedenkbuch, enthaltend die Geschichte und Beschreibung des Friedrichs-Denkmales in Berlin; 5. Aufl. 1853. 8. Wortgetreuer Abdruck der vor 100 Jahren erschienenen Schrift: Das traurige Andenken des bejammernswürdigen Schicksals, welches die gute Stadt Zittau am 23. Julius 1757 ausgestanden. 8. Kölling, Presbyterologie, d. i. ausführliche Geschichte der Pastoren und Prediger des Kirchenkreises Creuzburg. 1867. 8. Und außerdem noch 24 andere Schriften verschiedenen, meist militärwissenschaftlichen Inhalts. — **Hohenleuten.** Vogtländische alterthumsforschende Gesellschaft: Dies., Festschrift etc. nebst Jahresbericht 44—46, u. Dunger, der vogtländ. gelehrte Bauer. 1876. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchhandlung: Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins, Bd. 28, 4. u. 29, 1. Heft. 1876. 8. — **Koburg.** Karlstein, Hofapotheke: Pharmacopoeia Augustana renovata et aucta. 1684. 2. Pharmacopoeia Aegentoratensis. 1725. 2. Dispensatorium regium et electorale Borusso-Brandenburgicum 1713. 2. Pharmacopoeia Argentoratensis. 1725. 2. Pharmacopoea Wirtenbergica. 1750. 2. Dispensatorium pharmaceuticum Austriaco-Viennense. 1770. 2. — **Leipzig.** C. G. Börner, Kunsthändler: Ders., die Kupferstichsammlung des Hrn. Karl Ed. v. Liphart. 1876. 8. Lausitzer Prediger-Gesellschaft: Dies., Jahresbericht etc. 2. Mittheilung. 1876. 4. — **Linz.** Museum Francisco-Carolinum: Dass., 33. u. 34. Bericht etc. 1875. 76. 8. — **Schloss Middachten.** (Holland.) M. Gräfin von Bentinck u. Waldeck-Limpurg: Kurze geschichtl. Darstellung der zwischen dem reg. Landesadministrator v. Holstein Oldenburg und dem Reichsgrafen Wilh. Gustav Friedrich Bentinck . . . obwaltenden Irrungen. 1818. 2. Rechtliche Ausführung der väterl. Ebenbürtigkeit u. Successionsfähigkeit der Herren Reichsgrafen Wilh. Friedr., Gust. Adolf und Friedr. Anton Bentinck 1830. 8. Vorläufige Gegenbemerkungen etc. 1830. 8. Darstellung des anwaltschaftlichen Successionsrechtes etc. 1830. 8. Pro memoria von Seiten des Grafen Wilh. Friedr. Chrn. v. Bentinck etc. 1836. 8. Dieck, die Gewissensehe, etc. 1838. 8. Dieck und Eckenberg, Abdruck der Dupliktschrift für den Herrn Reichsgrafen Gustav Ad. Bentinck etc. 1839. 8. Denkschrift an die hohe deutsche Bundesversammlung. 1840. 4. Hefter, die gegenwärtige Lage des reichsgräfl. Aldenburg-Bentinck'schen Rechtsstreites. 1840. 8. Dieck, Diorthose der gegenw. Lage des reichsgr. (Aldenburg-)Bentinck'schen Rechtsstreites; I. II. Heft. 1840. 8. Wilda, der reichsgr. Bentinck'sche Erbfolgestreit. I. II. Heft. 1840. 8. Wie konnte es einem legitimirten nicht ebenbürtigen Sohn eines Grafen von Bentinck . . . gelingen, in den Besitz und die Regierung eines deutschen Bundesgebietes . . . zu gelangen? 1840. 8. Tabor, Beitrag

zur Bestimmung des Rechtsbegriffes des deutschen hohen Adels 8. Tabor, Klageschrift des reichsgr. Aldenb.-Bentinckschen Erbfolgestreites etc. 1841. 8. Vollgraff, Gesammt-Recension über die den gräfl. Bentinckschen Successions-Streit betr. Schriften. 1841. 8. Mühlenbruch, rechtliches Gutachten etc. 1841. 8. Dieck, Urtheil der Juristen-Facultät zu Jena etc. 1843. 8. Abdruck der Repliksschrift für den Hrn. Reichsgrafen Wilh. Friedr. Cbrn. v. Aldenburg-Bentinck etc. 1844. 8. Dieck und Eckenberg, Abdruck der Revisions-Gegenschrift. 1844. 8. Denkschrift an die hohe deutsche Bundesversammlung etc. 4. Tabor, die Statusfrage d. hohen Adels. 1845. 8. Die Verhältnisse hoher deutscher Bundesversammlung in Betreff der usurpatorischen Regierung i. d. Bundesherrschaft Knipphausen. 4. Vollgraff, Krit. Beleuchtung der Schrift des Herrn Hofr. Zöpfl zu Heidelberg über das Verhältniß der Beschlüsse des deutschen Bundes etc. 1845. 8. Michaelis, über die gegenwärtige Lage des reichsgr. Bentinck'schen Erbfolgerechtsstreites. 1845. 8. Martin, Rechtsgutachten über den rechtl. Einfluss auf die d. Regierung der reichsgr. v. Bentinckschen Herrschaft Knipphausen. etc. 1845. 4. Jordan, drei Gutachten, den Regierungssuccessionsfall in d. Herrsch. Knipphausen betr. 1845. 4. Neumann, Gutachten über d. gr. Bentinck'sche Successionssache. 1846. 4. Tabor, d. Geschichte des gr. Aldenburg-Bentinck'schen Erbfolgestreites. 1847. 8. Boden, die . . . in dem gräfl. Bentinck'schen Erbfolgestreite . . . versuchte Cabinetsjustiz. 1850. 8. Tabor, über die vorgebliche Cabinetsjustiz . . . in der gr. Bentinck'schen Sache. 1850. 8. Rheinwald, die Erbfolgeunfähigkeit der Mantelkinder 1850. 8. Die Justiz in Sachen der Bentinck'schen Familie. 1851. 8. Pözl, die Competenzfrage in dem gr. Bentinck'schen Successionsstreite. 1853. 8. Zöpfl, über hohen Adel und Ebenbürtigkeit. 1853. 8. Gerber, Votum über den gr. Aldenburg Bentinck'schen Successionsstreit. 1854. 8. Occupation de Knipphausen etc. (1854) 8. Petition of Sir Henry Bentinck to the German diet. 1857. 8. Translation of the supplementary petition of Sir H. W. Bentinck etc. 1859. 8. Bentinck, d. Verhalten der

großh. Oldenburg. Regierung in Beziehung auf die Aldenb.-Bentinck'sche Familien-Fideicommiss. 1860. 8. Bentinck, nachträgliche Bemerkungen etc. 1860. 8. Und noch 72 kleinere Schriften, sämmtlich die gräfl. Bentinck'sche Erbfolge-Angelegenheit betr. **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe, 1876, Bd. I, 4. H. 8. Sitzungsberichte der mathematisch-physikal. Cl. 1876, H. II. 8. Historische Commission bei der k. Akademie d. Wissenschaften: Die Chroniken der deutschen Städte. XIII. Bnd.: Cöln, II. Bnd. 1876. 8. Histor. Verein von und für Oberbayern: Ders., Archiv etc., Bd. 34, 3. H. u. 35, 1. Hft. 1875—76. 8. Frhr. Edm. Öfele, k. b. Archivsekretär: Ders., Geschichte der Grafen von Andechs. 1877. 8. J. Würdinger, k. Major a. D.: Ders., ein bayer. Reiterstück aus dem Jahr 1805. 1876. 8. Sonderabdr. — **Naumburg.** Paul Mitzschke: Ders., Naumburger Inschriften; 1. Lief. 1877. 16. — **Nürnberg.** Ungekannter: Regierungs-Kalender der freien Stadt Frankfurt am Main. (1817). 8. Göpfert, ältere und neuere Geschichte des Pleißengrundes. 8. Reibisch, perspektivischer Plan von Alt-Dresden v. J. 1634. (1827.) qu. 4. Nagel, die Napoleoniden. 1860. 8. Bruhns, Führer durch Lübeck nebst Umgegend. 1874. 8. Die durchläuchtige Welt; 1. u. 2. Th. 1701. 3. Th. 3. Aufl. hgg. v. Berger. 1730. 8. v. Uechtritz, diplomat. Nachrichten adelicher Familien; 1.—5. Theil. 1790—93. 8. — **Paris.** Institut des provinces de France: Dass., annuaire etc., 1876. 2. partie, 8. Bulletin trimestriel; 1876, 2. 3. 4. 8. Druilhet L'afargue, catholicisme et science moderne. 1875. 8. Ders., quelle sera la Direction de la France? 1876. 8. — **Riga.** H. Brutzer & Co.: Baltische Monatsschrift. Bd. 24, 6. Doppelh. 1875. 8. Verwaltung der Unterstützungs-Casse f. evang.-luth. Gemeinden in Rußland: Dies., Bericht etc. f. d. J. 1875. 1876. 8. — **Stralsund.** Dr. Winter, Gymnasialdirektor: Mojean, städtische Kriegseinrichtungen im 14. u. 15. Jahrh. 1875. 4. Pr. — **Terlan.** K. Atz, Benefiziat: Ders., die christliche Kunst; V. Jhg. 3. Lief. 1876. 8.

Schriften der Akademien und historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Zweiter Band. Drittes Heft. Neue Folge der Mittheilungen etc. (Mit 45 in den Text gedruckten Holzschnitten und 4 Tafeln.) Wien, 1876. 4.

Die Fund-Objecte aus dem römischen Militärbade in Deutsch-Altenburg. Von Dr. Friedr. Kenner. — Ueber Wachsbossirungen von Aless. Abondio d. J. und zeitgenössischen Meistern im österr. Museum. Von Albert Ilg. — Ein Gemälde von P. P. Rubens in Prag. Von Alfr. Woltmann. — Die Burg zu Meran. — Mittelalterliche Städte-Befestigungsbauten in Nieder-Oesterreich. Von Dr. Karl Lind. — Notizen.

Dreiunddreißigster und vierunddreißigster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der achtundzwanzigsten und neunundzwanzigsten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Ens. Linz 1875 u. 75. 8.

33. Rechenschafts-Bericht. — Das Museum Francisco-Carolinum in Linz. Beiträge zur Entwicklungs-Geschichte dieser vaterländ. Anstalt. Von J. M. Kaiser.

34. Rechenschafts-Bericht. — Geschichte der Stadt Eferding. Von W. Kopal.

Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern. XIX. Band, 1. u. 2. Heft. Landshut, 1876. 8.

Alphabetisches Register über die Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern Band VII—XIV. — Die neuen Gegner von Jovisara u. Petrensibus. (I. N. Seefried.)

Die bescholtenen Grafen v. Bogen (Natternberg IV.) Mitgetheilt v. P. Benedict Braunnüller. — Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt Neustadt a/D., bearbeitet v. Peter Paul Dollinger. — Das römische Castell in Künzing. Von Joh. Mich. Schmid. Mit einem Situationsplane. — Vereinsangelegenheiten. — Schenkungsbuch des ehemaligen Augustiner Chorherrn-Stiftes Rohr, hrsg. von Gg. Heinrich. — Ueber einen zu Neustadt a./D. befindlichen Auszug ans dem Stadtrechtbuche Kaiser Ludwig des Bayer, mitgetheilt v. Martin Mayr.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis in's 16. Jahrhundert. Dreizehnter Band. Die Chroniken der nieder-rheinischen Städte. Cöln. Zweiter Band. Herausg. durch die histor. Commission bei der kgl. Akademie der Wissenschaften. Leipzig, S. Hirzel. 1876. 8. VIII u. 639 Stn.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. Bd. I. Heft IV. München. 1876. 8.

Die Melanchthon-Handschriften der Chigi-Bibliothek (von v. Druffel).

Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen

Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften. 1876, II. Heft. München, 1876. 8.

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, hrsg. von dem historischen Vereine von und für Oberbayern. 34. Band, 3. Heft. 35. Band, 1. Heft. Mit 1 Abbild. München, 1874. 1875. 8.

Römische Strafsenzüge bei Traunstein. Von Dr. W. Schmidt — Urkunden des X. und der ersten Hälfte des XI. Jahrhundert. aus dem Bisthume Freising. Von F. H. Grafen Hundt. — Kleinere Mittheilungen. — Die Münzen und Medaillen der Stadt München, sowie jene, welche auf diese Stadt Bezug haben. Von Otto Frhrn. v. Eyb. (Mit Abbild.) — Die „Expeditiones Donawerdanae“ der Dichter Jacob Balde und Jacob Biedermann. Von Dr. F. Stieve. — Maximilian August Eduard Graf Topor-Morawitzky. Von J. Würdinger. — Geschichtliche Skizze über das ehemalige Karmelitenkloster und Karmelitenthoshaus. Von P. Beda Stubenvoll. — Burgstellen u. alte Befestigungen in Oberbayern. Von Aug. Hartmann. —

Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. 31. Band der gesammten Verhandlungen und 23. Band der neuen Folge. Stadtamhof, 1874. 8.

In der am 15. Novbr. abgehaltenen Versammlung des histor. Vereins von Oberpfalz und Regensburg referierte Pfarrer Dahlem über einen Fund von Bronzealterthümern aus vorhistorischer Zeit in Schwandorf, und über einen solchen, in Reihengräbern gemachten, aus Merovingerzeit in Krondorf, zu welchem letzterem die Trümmer eines eisernen Schwertes und mehrere Ringe von Silber gehören. Ferner referierte derselbe über Fragmente eines römischen Feldherrn-Monumentes, gelegentlich eines Neubaues des Herrn Gschwendtner gefunden, und von diesem dem Vereine überlassen, sowie über das Auffinden einiger romanischen Marmorcapitale aus dem alten Königshofe. — Justizrath Maier sprach über den Orientalisten Widmanstätter und über die Ergebnisse der in der neueren Zeit über denselben angestellten Forschungen, und Lycealprofessor Dr. Janner machte Mittheilungen über einen im ehemaligen Dominikanerkloster zu Regensburg gemachten Fund von zahlreichen Urkunden, welche namentlich für die Baugeschichte der Dominikanerkirche und die Topographie der umliegenden Gegend von Interesse sind.

Korrespondenzblatt des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Erster Jahrgang, 1876, Nr. 10. 11. Ulm. 8.

Die Reichsstadt Ulm huldigt dem Kaiser Leopold I. Von Gmelin. — Aus unserer Sammlung. I. Von Bach. — Ueber den Namen Argen. Von Sambeth. — Vertrag zwischen Graf Rudolf zu Helfenstein und Conrad Klinger, Seidensticker zu Ulm. — Literatur etc.

Aus dem J. 1519. Von Dr. Kerler. — Ausgehobene Sätze aus den alten Aulendorfer Strafprotokollen. Von Buck. — Die Handhabung der Sittenpolizei im österr. Heere bei seinem Durchmarsche durch Riedlingen an den Rhein, 1743. Von Beck. — Der Münzfund von Sigrazhofen. — Vereins-Chronik.

44. 45. u. 46. Jahresbericht des Vogtländischen alterthumsforschenden Vereins zu Hohenleuben, nebst Festbericht zur Feier seines 50jährigen Bestehens. Im Auftrage des Directoriums herausgegeben v. Ferd. Metz-

ner, Pfarrer zu Hohenleuben w. Secretär des Vereins. Plauen, 1876. 8.

I. Theil: Voigtland oder Vogtland. Von Dr. Herm. Dunger. — Die Schweden in Sachsen, insbesondere im Vogtlande, 1706 und 1707. Von Dr. William Fischer. — Die Christianisirung des Vogtlandes und der angrenzenden Gebiete. Von Robert Arnold. — 44. 45. u. 46. Jahresbericht. — Vereinsangelegenheiten. — II. Theil: Der vogtländische gelehrte Bauer, von Dr. Herm. Dunger.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 37. Bericht des . . . Vereines für das Museum schlesischer Alterthümer. Breslau, im November 1876. 8.

Ueber polnische Wappen und Familiennamen in Schlesien. Von v. Prittwitz und Gaffron. — Ueber eine Inschrift in der Nähe des Schnallensteines in Schlesien. Von v. Wiese. — Ueber das Aschenfeld bei Gniechwitz und den daselbst gemachten arabischen Silberfund. Von Luchs. — Zur Kunsttopographie Schlesiens (m. Abbild.) Von E. Wernicke. — Vereinsangelegenheiten.

Zeitschrift des historischen Vereines für den Reg.-Bezirk Marienwerder. Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von Georg von Hirschfeld, Regierungs-Rath in Marienwerder. Erstes Heft. Marienwerder, 1876. 8. Mit X lithogr. Tafeln.

Die Aufgabe der Geschichts- und Alterthumsforschung und die Tendenzen unsers Vereines. Vom Reg.-Rath v. Hirschfeld. — Die altgermanischen Bewohner des Regierungsbezirks Marienwerder seit 320 v. Chr. Vom Reg.-Rath v. Hirschfeld. Erstes Stück. — Der Fund antiker Bronzen zu Floth im Kreise Czarnikau, Reg.-Bez. Bromberg. Vom Baurath Crüger. — Archivalische Kleinodien in Kulm. Von Dr. Franz Schultz. — Das sog. Nipp'sche Gebiet. Von Lehrer Laur. Schmidt. — Die im Gebiete der Ostsee, untern Weichsel und Netze nachgewiesenen alterthümlichen vorrömischen Geräthe und Gefäße aus Erz (Bronze) etc. etc. Vom Reg.-Rath v. Hirschfeld. — Litteratur. — Vereinsangelegenheiten.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Redigirt von Ludwig A. Clericus. Herausgeg. vom Verein „Herold“ zu Berlin. 1876. III. Heft.

Adelsbuch des Königreichs Bayern (1820—1875). Bearbeitet von Gustav Adalbert Seyler, Redacteur. — Deutscher Briefadel. Von Pusikan. — Der „Neue Siebmacher“. Von einem Ungenannten. — Genealogie der Familie von Sydow. Von Hans von Sydow.

Märkische Forschungen. Herausgegeben von dem Vereine für Geschichte der Mark Brandenburg. XIII. Band. Berlin, 1876. 8.

Regesta historiae Neomarchicae. Die Urkunden zur Geschichte der Neumark und des Landes Sternberg, in Auszügen mitgetheilt von Karl Kletke . . . Dritte Abtheilung. Markgraf Johann (Hans) von Küstrin. 1513—1571.

Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte u. Alterthumkunde. I. Band, 6. Heft. Dessau, 1876. 8.

Großherzog Carl August und Goethe in ihren Beziehungen zu Herzog Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau. Von Wilhelm Hosäus. — Kleine Nachlese zur Abtheilung „Anderweitige Funde“ (Heft III. S. 179) in den Mittheilungen über den Bestand der Herzoglichen Antiquitätensammlung zu Cöthen. Von Hofrath G. Krause. — Ueber die Verpfändung der Stadt Hoym an verschie-

dene Pfandinhaber im Mittelalter. Von Victor von Röder. — Geschichtliches zur dualistischen Schreibung von Cöthen und Köthen (Köhten). Von Hofrath G. Krause. Einleitende Bemerkungen zu dem Aufsatz des Herrn Eduard Freiherrn von Stillfried-Rateniç: Thomas de Mahy, Marquis de Favras und seine Gemahlin. Von Dr. jur. Baron von Fock. — Thomas de Mahy, Marquis de Favras und seine Gemahlin. Von Eduard Freiherrn von Stillfried Rateniç. — Vermischtes.

Zum Namen Dessau. Von Dr. M. Fränkel. — Zur ältesten Genealogie des Anhaltischen Fürstenhauses. Von Th. Stenzel. — Zwei Epitaphien der Hoymer Kirche. Von V. von Röder. — Vereinsangelegenheiten.

Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 11. Jahrg. 1876. 2. u. 3. Heft. Mit 5 lithogr. Tafeln. Magdeburg, 1876. 8.

Statist. Nachrichten über Magdeburg zur Zeit der Zerstörung. (Prof. Holstein in Verden.) — Die Nationalität des Adels in den wendischen Marken. (Pastor Winter.) — Aus den Kirchenbüchern von Drakenstedt. (Pastor Schäffer in Groppendorf.) — Wanderungen durch Kirchen des Magdeb. Landes. (Pastor Winter.) — Legenda Wichmanni ord. Praedicatorum. (Pastor Winter.) — Die hohenzollern'schen Colonisationen und die wallonische Gemeinde. (Prediger Tollin in Magdeburg.) — Die Erhebung Wanzlebens zur Stadt im J. 1376. (F. Winter.) — Miscellen. (Prof. Dr. Holstein u. Pastor Winter.) — Vereins-Chronik.

Statist. Nachrichten über Magdeburg zur Zeit der Zerstörung. (Forts.) (Prof. Holstein.) — Die Ortsnamen zwischen Elbe, Saale, Bode und Sülze. (Forts.) (Lehrer Rabe.) — Chronikalische Aufzeichnungen über d. ersten Jahre Erzbisch. Günthers von Magdeburg. — Zur Geschichte des Klosters Zinna. (Pastor F. Winter.) — Dorf-Ordnungen. (Rector Engeln.) — Zur Literatur der Flugschriften über d. Zerstörung Magdeburgs 1631. (Dr. Holstein.) — Miscellen. (Dr. Holstein und Oberpred. Scheffer.) — Vereins-Chronik.

Die Kunst im Gewerbe. Darstellung ausgeführter Arbeiten . . . nebst Original-Aufnahmen kunstgewerblicher Erzeugnisse aus der Blüthezeit des Mittelalters, herausgeg. vom Hannoverschen Architekten- und Ingenieur-Verein, redigirt von Edwin Oppler. Bnd. V. Heft 1—3. Halle. G. Knapp. 1875. 2.

Schmiedeiserner Kohlenbeckenhalter aus dem Anf. d. 16. Jhdts. — Leuchter in der Wenzelskapelle des Domes zu Prag v. 1532; aufgenommen v. W. Bubeck. — Flamändisches Fenster aus dem XVI. Jahrhd.; aufgen. v. Charles Albert in Brüssel. — Möbel (Schrank) aus dem XV. Jahrh.; aufgen. von Bubeck. — Silbernes Schmuckkästchen aus dem XVI. Jahrh.; aufgen. von Bubeck.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausgegeben von H. Grote. Zwölfter Jahrgang. Nr. 52. 53. 54. 15. Mai, 1. Juli, 15. August 1876. 4.

Trier. Halbthaler von 1571; v. H. G. — Die Münzen der Bischöfe von Dorpat; v. Dr. Leo Meyer. — Zur Münzgeschichte der Stadt Kaufbeuren; v. A. R. j. — Das Quadratum supercusum. (Schluß.) v. H. G. — Münzfunde bei Auggen (Baden) und im Dorfe Ahlum bei Salzwedel. — Niedersächsische Bracteaten. v. G.

— Die Münzen und Medaillen der Stadt Sorau; v. Schloßprediger Dr. Saalborn. — Münzfund bei Brandenburg a. d. H. —

Jahres-Bericht der Commission zur Erforschung der Kunst-, Geschichts- u. Natur-Denkmalen Westfalens pro 1875. Münster, 1876. 8. Enthält die Constituierung und Programm, Thätigkeit und Resultate des neugegründeten Vereines, nebst einem Promemoria dess.

Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins. Neue Folge, herausgegeben von Prof. Dr. Wilh. Creelius in Elberfeld und Archivrath Dr. Wold. Harlefs in Düsseldorf. Elfter Band (der neuen Folge erster Band). Bonn, 1876. In Commission bei A. Marcus. 8.

Beiträge zur Geschichte des Humanismus in Rheinland und Westfalen. Von K. Krafft u. W. Creelius. — Biographische Nachrichten zu 1) Joh. Fabricius Bolandus, 2) Francisc. Fabricius Marcoduranus u. 3) Philippus Fabricius Marcoduranus. Von Dr. W. Schmitz, Gymnasialdirektor, in Köln. — Gedicht über die Gründung der Abtei Altenberg. Mitgeth. v. W. Harlefs. — Culturgeschichtliche Miscellen. — Joh. Fabricius aus dem Elsaß u. Joh. Fabri von Werdea. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Humanismus. Von Oberlehrer Dr. Weinkauff in Köln. — Zur Reformations- und Kirchengeschichte. Von W. Creelius, Pfarrer Fr. W. Cuno. — Eine Essener Stadtchronik v. 1593—1622. Mitgeth. v. W. Harlefs. — Berg-Weistum für die Freiherrlichkeit Commer. Mitgeth. v. Archiv-Secr. Dr. W. M. Becker zu Idstein. — Höfe und Hofesrechte des ehemal. Stiftes Essen. Von Dr. Fr. Gerfs. — Culturhistor. Miscellen. — Brixius von Norden. Von Joh. Holtmanns, Lehrer zu Cronenberg.

Argovia. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. IX. Band. Aarau, H. R. Sauerländer. 1876. 8.

Vereinschronik. — Amts-, Dorf- und Hofrechte aus dem Aargau, erhoben u. rechts- und ortsgeschichtlich erklärt von E. L. Rochholz. — Politische Pasquille aus drei Jahrhunderten, mitgetheilt von E. L. Rochholz. — Vier ungedruckte Briefe Gilg Tschudi's aus Glarus an den Abt Gallus in St. Blasien und an das Stift Zurzach. Mitgetheilt von J. Huber, Stiftspropst zu St. Verena in Zurzach. — Register.

Königsfeldens Schicksale, aus seinem Urkundenschatze von Carl Brunner, Archivar. Festschrift zur Feier des 16. Jahrestages derselben Gesellschaft. 1875. 4. 37 Stn.

Katalog der Bibliothek ders. Gesellsch., Aarau, 1874 und 1. Nachtrag. Mai 1876. 8.

Anzeiger für schweizerische Geschichte, hrsg. von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Siebenter Jahrg. (N. Folge.) Nr. 3 u. 4. 1876. 8.

Wer war der 1082 mit Ergenzach beschenkte Graf Ulrich? (R. v. Erlach). — Ueber den Zürichgau. (Dr. L. Meyer v. Knonau.) Zwei Grafen v. Montfort als Wegelagerer. (Dr. A. Lütolf.) — Lettre de Mathias Schiner, évêque de Sion, au sujet des poissons du Lac Léman. (Ch. Le Fort.) — König Karl's IV. Besuch in Einsiedeln. (Dr. G. v. Wyfs.) — Zur Stellung Kaiser Friedrich's zu Herzog Karl v. Burgund. (Th. v. Liebenau.) — Kiburg und Dillingen. (J. L. Aebi.) — Zur waadtländischen Geneographie. (Dr. Alph. Rivier.) — War Wala in Chillon gefangen? Von Dr. G. Meyer von Knonau. — Wer war der mit Ergenzach beschenkte Graf Ulrich? Von R. v. Erlach. — Une question rela-

tive à l'histoire ancienne de Schwyz. Von P. Vaucher. — Meyerhut und Tellhut. Von Dr. G. Meyer von Knonau. — Felix Hemmerlin, Chorherr an St. Morizensstift zu Zofingen. Von C. Prunner. — Das Herkommen der Schwyzer und die Chronik von Strädlingen. Von Dr. M. von Stürler. — Sir O. Flemmings Bericht über die diplomatischen Gebräuche der Eidgenossen. Von Dr. A. Stern. — Schweizer als Mitglieder der deutschen Nation in Orleans. Von Dr. A. Rivier. — Nochmals der Zürichgau.

Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern. VIII. Band, 2. 3. 4. Heft. IX. Bd., 1. Heft. Bern, 1875 u. 1876. 8.

Zur Topographie des alten Bern. Von Prof. Dr. G. Studer. Forts. — Gesandtschaftsbericht des Landammanns Nikolaus Rudolf von Wattenwyl über seine Abordnung an Kaiser Napoleon I. nach Paris im Jahre 1807. — Ueber die Ermordung des Generalmajors Carl Ludwig von Erlach, Oberkommandanten der Bernertruppen am 5. März 1798 zu Niederwichtach. Von v. Stürler. Jahresbericht für 1872/73. — Ueber die academisch-theologischen Beziehungen zwischen Bern und den niederländischen Hochschulen im 17. Jahrh. Von Pfr. Alb. Haller. — Comödia von Zweytracht und Eynigkeit — ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Schweiz aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Von Prof. Dr. Alfr. Stern. — Der Goliath in Regensburg, und die Goliath- und Gollattengassen überhaupt. Von Prof. Dr. Hidber. — Kampf der Walliser gegen ihre Bischöfe. Von demselben. — Jahresbericht für 1873/74. — Vereinsangelegenheiten. — Die Geschichte von Laupen. Vom Archivar Em. Blösch. — Ursachen und Verlauf der Berner Kirchenreform (b. z. J. 1528).^{*)} Von J. Weidling, Dr. phil. — Das Jahrbuch von Worb. Von Ad. Frey, stud. phil. — Beilagen aus dem Staatsarchive zu Luzern, zur Abhandlung: Kampf der Walliser etc. etc. Von Hidber. — Jahresbericht für 1876. — Vereinsangelegenheiten.

Annuaire des sociétés savantes de France et des congrès scientifiques. Quatrième Série. — 6^e. Volume. — XXVIII. de la collection. 1876. 2^e. partie. Paris, 1876. 8.

Bulletin trimestriel de l'institut des provinces de France. Année 1876, no. 2. 3. 4. 8.

Koninklijk oudheidkundig Genootschap te Amsterdam, onder bescherming van Z. M. Koning Willem III. Jaarverslag in de achttiende algemeene Vergadering op Maandag 15. Mei 1876, uitgebracht door den voorzitter. Amsterdam. 8. *)

Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden, over het Jaar 1875. Leiden, E. J. Brill, 1875. 8.

Handelingen. — De 's Gravenhaagsche Courant door Mr. W. P. Sautijin Kluit. — Lijst der bijdragen betreffende de geschiedenis der Nederlandsche Dagbladen. Von dems.

Zeven-en-veertigste Verslag der Handelingen van het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde te Leeuwarden, over het Jaar 1874—1875. 8.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Russlands. Zwölften Bandes zweites Heft. Riga, 1876. 8.

Bemerkungen zur Chronologie der livländischen Ordensmeister

im 13. Jahrhundert und über den angeblichen Gebrauch der Marienrechnung, von G. Rathlef. — Verbesserungen zu K. E. Napiersky's Russisch-Livländischen Urkunden, von Hildebrand. — Das piltensche Archiv, von Th. Schiemann — Beitrag zur Geschichte der zweiten schwedisch-livländischen Universität, v. Th. Beise. — Aahof-Neuermühlen. Geschichte eines Rechtsstreites um den Besitz eines livländischen Landgutes, von W. v. Gutzeit. — Zehn Urkunden zur älteren livländischen Geschichte aus Petersburg und Stockholm, von Herm. Hildebrand. — Niflant, von Victor Diedrichs. — Ueber die angebliche Belagerung Riga's im Jahre 1567, v. R. Hausmann. — Analecta historiae Livonicae, v. E. Winkelmann.

Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands aus dem Jahre 1875. Riga, 1876. 8.

Der Uebersicht der in diesem Jahre gehaltenen Vorträge entnehmen wir hier folgende:

Ueber Scaranewicz, die Hypathios-Chronik als Quellenbeitrag zur österreichischen Geschichte. Lemberg, 1872, von J. Girgensohn. — Ueber Alter und Ursprung der hasenpötschen Handschrift des rigischen Rathes, von H. Hildebrand. — Ueber ein handschriftliches Werk des Augustinus Eucaedius in der Wiener Hofbibliothek, von Anton Buchholtz. — Beitrag zur Geschichte des Erbrechts der samenden Hand, von A. Pölchau. — Ueber einige handschriftliche Materialien zur livländischen Reimchronik, von G. Berkholz. — Ueber die Ausgabe Heinrichs von Lettland in den Monumenta Germaniae, von dems. — Ueber eine bisher unbekannte Handschrift der Schwarzhäupter-Schragen, von A. Pölchau. — Ueber den Kirchholmschen Steinkopf, von Bornhaupt. — Ueber die Auslieferung der Popenischen Urkundenschriften, von G. Berkholz. — Moritz Brandis Abhandlung über den Ursprung der Familie Uexküll, von dems. — Bericht über die von ihm entdeckten Schiffgräber, von Graf C. v. Sivers. — Ueber den Kalnemoiser Münzfund, von C. Bornhaupt. — Ueber zwei von ihm untersuchte Schiffgräber (Teufelsböte), von Th. Buchard. — Ueber Dr. Georg Rathlef, Das Verhältniß des livländischen Ordens zu den Landesbischöfen und zur Stadt Riga im XIII. und in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts, von J. Girgensohn. — Ueber Entstehung und Bedeutung des „Hungerkummer“ in Riga, von W. v. Gutzeit. — Vereinsangelegenheiten.

Sitzungs-Berichte der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst aus d. Jahre 1875. Riga. 1876. 8.

Ein alter Glasbecher vom Jahre 1616 und mit dem deutschen Reichswappen. Von J. Döring. — Beitrag zu Paul Einhorn's Schriften. Von Dr. Beise. — Die einheimischen Münz-, Medailen- und Siegelstempel des Kurländischen Museums. Von Cand. Krüger. — Der Pfahlbau am Feder-See. Von Pastor Bielenstein. — Die Schloßruine von Kokenhusen in Livland und die Ruine Altona in Kurland. Von J. Döring. — Das Katharinenstift in Mitau und der kaiserl. russische General von Bismark. Von J. Döring.

Bremisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins. Achter Band. Bremen. Verlag von C. Ed. Müller. 1876. 8.

Vereinsangelegenheiten. Bericht über die Nachgrabungen in den Ruinen von Hude. — Zur Geschichte des Fleckens Lehe, des

*) Der 17. Jahresbericht ist uns nicht zugekommen.

Vorgängers von Bremerhaven; v. Senator Dr. Smidt. — Die erste Epoche der bremischen Reformation; von Pastor J. Fr. Iken jr. — Die bremische Kirchenordnung von 1534; von Advocat Dr. A. Kührtmann. — Zwei Briefsammlungen des 13. Jahrh., mitgeth. von Archivar Dr. W. v. Bippen.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben v. der Gesellschaft für Musikforschung. VIII. Jahrg. 1876. Nr. 4—10. Berlin. 8.

Zweiter Nachtrag zu Caspar Othmayr. Mitgeth. v. Th. Böttcher. — Schmelzels Vorwort zu seinem deutschen Liederbuche v. 1544. — Johann Jeep. (Eitner.) — Ueber einige Musiker-Portraits.

(Th. Böttcher.) — Briefe von Thom. Stoltzer, Adrian Rauch u. Silv. Raid. — Martin Opitz. — Die Psalmen-Melodien von Le Camus. — Auszüge aus alten Registern. — Ueber den Gebrauch der alten Schlüssel. (Eitner.) — Ein Brief v. Jörg Hayd v. 1545. — Nachträgliche Bemerkungen zu meiner Uebersetzung und Erläuterung der Musica Enchiriadis von Hucbald (Raym. Schlecht.) — Ein bisher noch unbekanntes Autograph von Joh. Sebast. Bach. — Zur Geschichte des Orgelbaues. (M. Fürstenau.) Nachträge zu Alex. Utenthal oder Utendal. (O. Kade.) — Auszüge aus alten Registern (Forts.). — Sixt Dietrich in Wittenberg. (Frölich.) — Musiknoten auf Kupferstichen. (Th. Böttcher.)

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 24) Die Anfänge der deutschen Geschichte, von Rudolf Usinger. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1875. 8. IX u. 285 Stn.

Die vorliegende Schrift ist erst nach dem Tode des Verfassers herausgegeben worden. Sie wurde von Dr. Holder-Egger mit einzelnen Nachträgen versehen, von Professor G. Waitz in Göttingen mit einer einleitenden Vorrede ausgestattet. Sie behandelt zunächst in elf Abschnitten „die Ausbreitung der Germanen“ und führt diesen Zeitraum von dem Zuge der Cimbern und Teutonen bis zu der durch die Kämpfe Armins gesicherten Unabhängigkeit Germaniens und den völkerrechtlichen Zuständen, wie sie durch die gescheiterte Unternehmung des Claudius Civilis herbeigeführt waren. Beigegeben sind sodann einzelne Ausführungen über den hercynischen Wald, die frühere Ausbreitung der Kelten nach Osten und Norden und die deutschen Völkerschaften der Sueben, Cimbern, Teutonen, Sachsen und Friesen.

Was nun die von den verschiedenen keltischen Stämmen vor ihrer Festsetzung in Gallien und Britannien eingenommenen Wohnsitze betrifft, die der Verfasser in dem ersten Abschnitte zu bestimmen sucht, so scheint er die Grenzen derselben viel zu enge gezogen zu haben. Er mußte nothwendig zu diesem Ergebnisse gelangen, weil er sich im Wesentlichen auf die ungenügenden und überdies flüchtig hingeworfenen Bemerkungen von Livius, Cäsar und Tacitus beschränkt hat. Die Untersuchung kann aber ohne die Zuziehung der Berichte Herodots und anderer hellenischer Schriftsteller, insbesondere aber ohne die Betrachtung der geschichtlichen Stellung, welche das Keltische in der Entwicklung der indo-germanischen Sprachen einnimmt, unmöglich erschöpft werden. Auch beweist selbst die sprachliche Form der zahlreich angewendeten hypothetischen Sätze, daß der Verfasser sich auf dem weiten und unsichern Felde der Vermuthungen befindet. So erkennt er, um nur eines Beispiels zu erwähnen, den Namen der Cimbern als einen keltischen an, ist jedoch bemüht, nachzuweisen, daß das Volk selber ein germanisches gewesen sei.

Je weiter indessen der Verfasser auf dem von ihm selber gewählten Gebiete vordringt, desto mehr gewinnt seine Schrift Fleisch und Blut. Der Faden der Begebenheiten wird fortwährend in anziehender Weise festgehalten, und die Darstellung ist

lichtvoll und anschaulich. Dies wird nicht sowohl durch ängstliche Anhäufung aller einzelnen Thatsachen, als vielmehr durch die Bestimmtheit und Klarheit bewerkstelligt, womit er seinen Stoff durchdringt und beherrscht. Er läßt die Ereignisse aus den innern Triebfedern der Handelnden, sowie aus den Zuständen und Lebensbedingungen der Zeit sich entwickeln. So treten Mafs und Gesetz hervor, wo sonst nur willkürliche Verwirrung zu herrschen scheint. Aus den gedrängten Zügen über die Kriegsunternehmungen Julius Cäsars am Rheine leuchten ebenso die ehrgeizigen Pläne des römischen Feldherrn, der sich seiner Siege im Auslande für die Ziele seines Ehrgeizes in der römischen Hauptstadt bedient, wie die augenblickliche Verwirrung der überraschten feindlichen Stämme auf das deutlichste hervor. Weniger befriedigt die Geschichte des Reichs Marobods, dessen merkwürdige, aber vorübergehende Erscheinung, auch nach den Zusammenstellungen Usingers, noch immer räthselhaft bleibt. Vortrefflich endlich sind die Abschnitte geschrieben, welche sich mit Armin und der germanischen Volkerhebung befassen. Ohne jede Ueberschwänglichkeit und vorgefaßte Meinung hat der Verfasser, nüchternen Blickes, all die Thatsachen zerlegt, welche der Varischen Niederlage in dem Teutoburger Walde vorangingen und nachfolgten, und so diesen großen Volkssieg auf ein richtiges Mafs und seine wahre und innerliche Bedeutung zurückgeführt.

Soviel zur Bezeichnung des Inhaltes und der Eigenthümlichkeit des vorliegenden Buches. Die Art der Behandlung bleibt selbst da, wo man mit dem Urtheile des Verfassers nicht übereinstimmen kann, immer belebend und anregend. Jedermann, der auch nur diesen oder jenen Abschnitt aufmerksam durchlesen hat, wird mit uns bedauern müssen, daß es dem Verfasser nicht vergönnt war, zu dem bedeutsamen geschichtlichen Gegenstande, der ihn gefesselt hatte, noch öfter zurückkehren und so seine in schönem Ebenmaße angelegte Arbeit ergänzen, ausfeilen und zu höherer Vollendung bringen zu können.

A. F.

- 25) Heraldische Kunstblätter, nach im Kunstdruck u. s. w. angeführten Entwürfen von Martin Schongauer, Israel van Mecken, Albrecht Dürer, Virgil Solis, Jost Amman und anderen deutschen und ausländischen hervorragenden Meistern herausgegeben von Friedrich Warnecke. Facsimile-Druck von A. Frisch in Berlin. Görlitz, C. A. Starke. 1876. Fol. 15 Blätter Text und 26 Tafeln mit 100 Darstellungen.

Der Lichtdruck hat in den jüngsten Jahren eine besondere Bedeutung durch die Leichtigkeit erhalten, mit der er sich zur Reproduktion alter Zeichnungen, Stiche und Holzschnitte eignet. Durch ihn ist es möglich geworden, die seltenen alten Meisterblätter weiteren Kreisen zugänglich zu machen und so das Interesse an den Werken der graphischen Künste unserer Vorzeit zu verallgemeinern. Er hat aber auch dem Studium der Kunstgeschichte durch solche Werke den wesentlichsten Vorschub geleistet, und jetzt ist es ferner möglich, ohne unerschwingliche Kosten das massenhaft darin aufgespeicherte Material für einzelne Zweige der Kulturgeschichte sowohl, wie für das Kunstleben unserer Zeit nutzbar zu machen.

Bekanntlich kann man heute bereits die Werke einer Reihe einzelner Meister in Lichtdruck haben, so Dürer's; man hat Sammlungen von Goldschmiede- und sonstigen Ornamenten aus den Schätzen der Kupferstichkabinete zusammengestellt. Die vorliegende Sammlung will das reichhaltige Material an's Licht bringen, welches in den Blättern der alten Meister für das Studium der Heraldik nach ihrer wissenschaftlichen Seite enthalten ist, vor allem aber den heraldischen Künstlern unserer Zeit jene herrlichen Vorbilder zugänglich machen. Sie zeigt nicht bloß die Stilentwicklung von ungefähr 150 Jahren, sondern auch die Fülle und Mannigfaltigkeit der Motive, welche jede Periode innerhalb dieses Zeitraumes aufweist. Auf solche Weise in treuester Unmittelbarkeit wiedergegeben, müssen natürlich die Muster anregender wirken, als wenn erst eine Uebersetzung durch die Hand eines neuen Künstlers dazwischen träte. Dem Werke soll, obwohl das Gebotene in abgeschlossener Form vor uns erscheint, eine zweite, und vielleicht mehr ähnliche Publikationen sich anschließen. Da hier der Schluß des 15. Jahrh. den Beginn bildet, so möge der Verfasser auch die herrlichen heraldischen Vorbilder nicht aus dem Auge lassen, welche auf Siegeln, Grabsteinen und in Glasmalereien des 14. und der ersten Hälfte des 15. Jahrh. uns entgegenreten.

A. E.

- 26) Des Conrad Grünenberg, Ritters und Burgers zu Costenz, Wappenbuch. In Farbendruck neu herausgegeben von Dr. R. Graf Stillfried-Alcántara und Ad. M. Hildebrandt. Verlag von C. A. Starke. Görlitz. 2. 1.—6. Liefg. 60 Tafeln.

Die deutschen Bibliotheken besitzen unter ihren handschriftlichen Schätzen eine ziemliche Anzahl von Wappenbüchern der zweiten Hälfte des 15. Jahrh., die sich ebensowohl durch die Reichhaltigkeit des heraldischen Materials, als durch die künstlerische Frische auszeichnen, in der die meist nur flüchtig gezeichneten und energisch kolorierten Blätter gehalten sind. Keines unter ihnen ist vollständiger und reichhaltiger, aber auch keines bekannter geworden, als das des Grünenberg, dessen Originalhandschrift seit einigen Jahrzehnten sich im Besitze des kgl. Heroldamtes in Berlin befindet, und von dem eine sorgfältige, mit miniaturartiger Feinheit ausgeführte Copie im Besitze der Münchener kgl. Hof- und Staatsbibliothek ist. Sie verhalten sich zu einander, wie Concept und Reinschrift, Skizze und ausgeführtes Kunstwerk. Allein die Ausführung des Kunstwerkes ist schwerlich durch des Verfassers Hand, sondern die eines gedungenen Künstlers erfolgt, so daß die Skizze an lebendiger Frische über ihr steht. Schon im Jahre 1840 hatte Gf. Stillfried 24 Blätter der Originalhand-

schrift verkleinert in Farbendruck veröffentlicht, jedoch bei der geringen Theilnahme, welche damals derartige Werke fanden, die Auflage auf 150 Exemplare beschränkt. Heute hat der Kreis sich erweitert, welcher dergleichen Werken seine Theilnahme schenkt, und so konnte ein Verleger den kunstsinnigen damaligen Herausgeber, der in jener Zeit hatte Opfer bringen müssen, dafür gewinnen, das ganze Werk unverkürzt zu veröffentlichen. Es werden 300 Tafeln in Farbendruck in 30 Lieferungen ausgegeben werden, von denen 6 mit 60 Tafeln jetzt schon fertig vor uns liegen, die uns, von der Hand Hildebrandt's auf Stein gebracht, die ursprüngliche Frische des Originalen geben, durch die Fülle der herrlich gezeichneten heraldischen Muster erfreuen und so den alten Verfasser wie die Herausgeber und den Verleger loben. Das Werk ist jedoch nicht bloß für den Heraldiker von Wichtigkeit. Es gibt auch interessante kulturgeschichtliche Bilder, so Kaiser Friedrich auf dem Throne, umgeben von den Kurfürsten, und als Gegenstück auf einem andern Blatte den Sultan, umgeben von seinen Würdenträgern; es gibt Darstellungen von Städten, Kirchen u. A.; von Wichtigkeit ist es in Bezug auf Banner, wie auf die Ordensinsignien der verschiedenen Rittergesellschaften, denen Grünenberg eine besondere Aufmerksamkeit schenkt. Für die Kostümkunde sind auch die Bannerträgerinnen, für sie und die Kulturgeschichte eine Reihe der in den Wappen vorkommenden Gegenstände von großer Wichtigkeit.

Vom begleitenden Texte liegt außer der Vorrede des Grünenberg bis jetzt nur jene des neuen Herausgebers, Grafen Stillfried vor, die uns über die Familie und Lebensgeschichte des alten Verfassers belehrt. Wir hoffen auf gedeihlichen Fortgang des Werkes, das allerdings bei dem großen Umfange erst in einigen Jahren beendet sein kann.

A. E.

- 27) Albrecht Dürer's sämtliche Kupferstiche. Mit Text von Dr. Wilhelm Lübke, Professor der Kunstgeschichte. Nach den besten Originalen des königl. Kupferstichkabinetts in München durch unveränderlichen Lichtdruck in Originalgröße reproducirt von J. B. Obernetter. Nürnberg, Verlag von Sigmund Soldan, Hof-, Buch- und Kunsthandlung. Fol.

Eine neue, höchst bedeutende Unternehmung der genannten Verlagshandlung, welche durch ihre Veröffentlichungen aus dem Bereiche — wir möchten sagen der classischen altdeutschen Kunst bereits seit einer Reihe von Jahren sich großes Verdienst erworben und mit Entschiedenheit jener kleinen Phalanx ehrenwerther Firmen sich angeschlossen hat, welche nicht auf den Geschmack des großen Haufens speculieren! Bezüglich dieses Werkes dürfen wir nur erwähnen, daß in Wiedergabe der Stiche Dürer's, die bekanntlich wegen der Feinheit seiner Nadel große Schwierigkeiten bieten, J. B. Obernetter seine längst erprobte Meisterschaft von neuem bewährt, vielleicht erst gegipfelt hat, während Lübke's begleitender Text, der wie immer die historischen Beziehungen des behandelten Gegenstandes und seine Bedeutung für die Gegenwart zu einem harmonischen Ganzen zu verschmelzen weiß, vorzüglich geeignet erscheint, die kostbare Sammlung auch in einem weiteren Kreise des kunstliebenden Publikums einzuführen. Das Werk Dürer's liegt vollständig vor, wird indess, um die Anschaffung zu erleichtern, ebenfalls in Lieferungen ausgegeben. Möchte der Erfolg den Unternehmer er-

muthigen, bald auch die Holzschnitte des großen Meisters erscheinen zu lassen.

v. E.

Vermischte Nachrichten.

165) Beim neuen Hafen in Konstanz sind Pfahlbauten entdeckt worden, die sich nach angestellten Untersuchungen bis gegen die Seeburg hin erstrecken. Vor Kurzem wurde ein schönes Stück eines durch Parallellinien verzierten Steinhammers aufgefunden.

(Illustr. Ztg. No. 1746.)

166) Bei den Kanalbauten auf dem Schillerplatz zu Mainz stiefs man dieser Tage in der Nähe jener Stelle, wo sich seiner Zeit der große Sandalenfund ergab, abermals auf die Moorschicht, die etwa $7\frac{1}{2}$ Meter unter der heutigen Straßenhöhe liegt und mit römischen Resten so reichhaltig versetzt ist. Wiederum fanden sich höchst bedeutende Vorräthe von Lederzeug, ganze Sandalen, verschiedene Theile von solchen, große Lappen, die offenbar zu Lederwämsen gehörten, und zahlreiche sonstige Stücke. Das Leder ist vollkommen erhalten, von der Feuchtigkeit schwammig aufgetrieben und ganz biegsam. Das hiesige Museum ist in Besitz des größten Theiles der Fundstücke gekommen; leider wurden auch diesmal einige der besseren Stücke verschleppt.

(Darmstadter Zeitung v. 17. Nov.)

167) In den letzten Wochen sind durch den Mainzer Alterthumsverein die Ausgrabungen zu Frei-Laubersheim in Rheinhessen wieder aufgenommen worden, welche, bereits vor zwei Jahren eingeleitet, damals so bedeutende Ergebnisse lieferten. Es handelte sich diesmal darum, das fränkische Todtenfeld weiter zu verfolgen, und zu diesem Zwecke waren frühzeitig schon Abmachungen mit dem Eigenthümer des Grundstückes getroffen worden, das neben der ersten Fundstelle lag und Ausbeute versprach. Die Eröffnung der Grabstätten hatte schon bei den ersten Erhebungen ungewöhnliche Schwierigkeiten geboten, da die Gräber in Folge der Bödenkultur tief zugeschleift und ihrerseits mit mächtigen Gesteinschichten verrammelt waren. So waren denn auch diesmal wieder mühselige und kostspielige Vorarbeiten zu überwinden, ehe man auf die Begräbnisstätten selber stiefs. Diese lagen zwischen $2\frac{1}{2}$ bis 3 Meter tief unter der Oberfläche und waren wiederum durch Aufhäufung von Gestein gegen Leichenraub gesichert. Indefs traf man nicht, wie früher, Trümmer von Römerbauten, mit welchen die Gräber eingestampft waren, sondern nur raue Feldsteine. Die Zahl der Gräber, welche eröffnet wurden, beträgt im Ganzen sieben. Einige derselben waren früher bereits durchsucht und verwüstet worden. Keines der unversehrten war aber in der Weise reich ausgestattet, wie die früheren. Alle waren in der herkömmlichen Weise orientiert. Der Zustand der Knochenreste zeigte sich derart zerstört und die Gebeine so wenig consistent, daß es nicht gelang, ein vollständiges Skelett zu erheben. Die Funde beschränkten sich auf einige silberne Fibulen mit dem in bekannter Weise tief eingestochenen Ornament; sodann ergaben sich hübsche Knöpfe mit Almandin-Einlagen, Bruchstücke von Gefäßen, Gläsern, Thonperlen, worunter namentlich eine sehr schön geäderte Fritte, wol ein Spindelstein, sich befand. Ob die Gewandspangen inschriftliche Zeichen tragen, wie eines der früher erhobenen Stücke mit der Rune des Boso, muß sich bei der nunmehr vorzunehmenden Reinigung zeigen. Nur ein Thongefäß fand sich, das einer älteren Zeit als die der frän-

kischen Gräber angehörte; vielleicht kam es durch Zufall aus der tiefer darunter liegenden Begräbnisstätte einer vorausgegangenen Bevölkerung in das fränkische Grab.

Im Ganzen gehört der Grabfund von Frei-Laubersheim zu dem Wichtigsten und Bedeutendsten, was wir aus fränkischer Zeit besitzen. Nachdem nun die Erhebungen daselbst als abgeschlossen zu betrachten sind, haben wir vielleicht eine übersichtliche Behandlung der gewonnenen Resultate zu erwarten, und es würde sicher mit der größten Theilnahme aufgenommen werden, wenn eine solche Mittheilung aus der competenten Feder des um die Erforschung der fränkischen Alterthümer so hochverdienten Vorstands des Mainzer Museums, Dr. Lindenschmit, würde geboten werden.

(Darmstadter Zeitung vom 17. Nov.)

168) Die Augsburger Postzeitung meldet in ihrer Nr. 295, daß die S. Afrakirche zu Friedberg, welche seit Jahren als Pulvermagazin benützt wurde, kürzlich um 13000 *M.* von Privaten ersteigert worden sei, welche das im besten Zustande befindliche Gebäude abzurechen beabsichtigen.

169) Das altehrwürdige, für die Kunst- und Landesgeschichte gleich hochwichtige Rathhaus zu Tübingen geht in der nächsten Zeit dem Abschlusse einer gründlichen Restauration, deren es schon längst dringend bedürftig gewesen war, entgegen. Professor Dollinger von Stuttgart leitet die darauf bezüglichen architektonischen Arbeiten.

(Die Wartburg, Nr. 5.)

170) Die Stadt Prenzlau in der Uckermark besaß früher auch eine überlebensgroße Rolandstatue aus Stein, wie deren in Brandenburg, Perleberg, Nordhausen, Halle, Bremen und sonst noch heute erhalten sind. Alten Nachrichten zufolge wurde dieselbe im Jahre 1496 renoviert, dann aber im Jahre 1737 durch einen Sturm umgeworfen und zerbrochen. Da man sie nicht wieder aufstellen wollte, wurden das Schwert und ein Arm auf dem Rathhause aufbewahrt, der übrige Theil aber im Jahre 1743 auf dem Markte vergraben. Ende Oktober d. J. wurden die vergrabenen und vergessenen Fragmente nun, gelegentlich einer Aufgrabung zum Legen der Fundamente für ein Krieger-Denkmal, zufällig wieder aufgefunden. Der Magistrat beabsichtigt jetzt, dieses ehrwürdige Symbol städtischer Selbständigkeit auf dem Markte wieder aufstellen zu lassen.

R. Bergau.

171) Bei Sigrathofen, einem Weiler an der Hauptstraße von Leutkirch nach Wangen, wurde, wie wir dem Korrespondenzblatte des Ver. f. Kunst u. Alterth. in Ulm und Oberschwaben entnehmen, im Sept. d. J. von einem Bauern ein flaches Schlüsselchen, das die Pflugschar bei der Berührung zerstörte, bloßgelegt, in welchem sich ungefähr 150 Bracteaten befanden, die bei einem Durchmesser von 29—35 mm. 24 verschiedene Typen und mindestens 40 Stempelschiedenheiten darstellen. Sie gehören wol sämmtlich der alten Konstanzer Diocese und der ersten Hälfte des 13. Jahrh. an. Eingehende Beschreibung der einzelnen Typen bringt das genannte Blatt in Nr. 11.

172) In St. Vith bei Aachen fanden die Arbeiter des Brauereibesitzers Schenk am 21. v. M. beim Ausgraben eines Kellers, etwa fünf Fuß tief, einen bauchigen, aschgrauen irdenen Topf mit über 2000 Silbermünzen. Dieselben gehören sämmtlich dem 13. Jahrh. an. Die meisten haben die Größe eines Einpfennig-, und wenige die eines Fünfpennigstückes. Die Mehrzahl ist vom Erzbischofe Arnold, dem II. von Trier († 1259) und vom

Grafen Heinrich II. von Luxemburg († 1274) geprägt; dann finden sich Stadt-Aachener, Sierkener und andere Lothringer Münzen, sowie einige Kaisermünzen. Conservator und Secretär Eltz in Luxemburg ist gegenwärtig mit der Klassifizierung beschäftigt.

(Die Wartburg, Nr. 5.)

173) Im September d. J. wurde zu Erfurt auf dem Grund und Boden des neuen Rathhauses, nur wenige Cm. tief, da, wo früher das unter dem Namen „Paradies“ bekannte Gefängnis gestanden, von einem Arbeiter eine fast 5 Pfund schwere goldene Kapsel gefunden, welche eine größere Anzahl glöckchenförmiger goldener Zierrathen, mehrere kleine Schildchen von Gold und ungefähr 70 Goldmünzen enthielt: ein römischer Solidus des Kaisers Numerianus (283—285 n. Chr.), 9 englische Rosenobel von Eduard III (1327—77), 24 französische Goldmünzen Ludwig's VII. (oder VIII.), 3 venetianische Zechinen von Bartolomeo Gredenigo (1339—42), Andreas Dandolo (1343—54) und Marco Cornero (1365—68), 3 Genueser von Simon Boccanegra (1339—44). Jedenfalls sind diese Münzen ein Beleg dafür, daß Erfurt im 14. Jhd. ein wichtiger Durchgangspunkt für den Welthandel war.

(Aus der besonderen Beilage zu d. Reichs-Anzeiger u. kgl. Preufs. Staatsanzeiger Nr. 51.)

174) Bei einer jüngst im kgl. Zeughause zu Dresden abgehaltenen Versteigerung kamen, in dreifach abgestufter Größe, die Normalgewichte des Kurfürstenthums Sachsen aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Tage, prachtvoll Bronzegüsse, insgesamt etwa von der Schwere von anderthalb Centnern. Sie sind auf den Deckeln, an den Henkeln und Verschlüssen reich mit figürlichen, heraldischen u. a. Zierathen ausgestattet, mit Inschriften versehen und sehr wohl erhalten. Unbeachtet bereits in die Hände eines Gelbgießers übergegangen, der sie zum Einschmelzen bestimmt hatte, sind sie glücklicher Weise von den Vorständen des Kunstgewerbe-Museums zu Dresden entdeckt und in dessen Sammlungen aufgenommen worden, wo sie auch, namentlich bezüglich ihrer Gewichtsverhältnisse, näher untersucht werden sollen.

175) Neben verschiedenen Ausstellungen kunstgewerblicher Erzeugnisse der Vorzeit, welche im laufenden Jahre stattfanden und von denen im Anzeiger die Rede war, fanden deren zwei in Pesth statt. Die eine, bei Gelegenheit des internationalen Congresses für Anthropologie und prähistorische Archäologie, zeigte in klarer Uebersicht, was in Ungarn und Croatien, dann aber auch in Polen, Ost- und Westpreußen u. s. w. gefunden wurde. Sie erregte das lebhafteste Interesse der Besucher jenes Congresses und hat, wie die Verhandlungen, dazu beigetragen, das vergleichende Studium dieses Theiles der Kulturgeschichte wesentlich zu fördern.

Eine andere Ausstellung, die schon früher stattgefunden, hat mehr das Interesse der Laien in Anspruch genommen. Es waren kunstgewerbliche und historische Denkmäler des Mittelalters und der Renaissanceperiode, welche im Monate Mai im Palais des Grafen Alois Karolyi zur Besichtigung standen und mit der Absicht, das Publikum, sowie die Künstler und Industriellen auf den großen Schatz an Vorbildern hinzuweisen, welche heute Kunst

und Gewerbe aus dem Studium der Vergangenheit heben können, jene verbanden, eine entsprechende Summe aus den Eintrittsgeldern, den durch Ueberschwemmung Beschädigten zuzuführen.

Die Ausstellung war, so wenig unsere deutschen Blätter davon Notiz genommen, in hohem Grade interessant durch die Reichthümer, welche auftraten, wie durch den Vergleich zwischen deutscher, italienischer und specifisch ungarisch-siebenbürgischer Kunst. Wenn leider an uns Deutschen, schon der Entfernung wegen, jene Ausstellung ohne Erfolg vorübergehen mußte, so ist uns eine Reihe von Photographieen, welche Herr Georg Klöfz aufgenommen, im höchsten Grade willkommen. Es liegen uns 144 Blätter vor. Sie zeigen silberne und goldene Gefäße der Renaissanceperiode von nürnbergischen u. a. deutschen Meistern, Möbel, mit Platten von getriebenem Silber belegt, Schmuckgegenstände in Gold und Silber, mit Steinen und Email, darunter auch jene herrlichen, Ungarn eigenen Arbeiten in Filigran, ohne und mit farbiger Ausfüllung der Flächen, dann Elfenbeinhumpen mit Silberbeschlag, Waffen, sowohl abendländische als morgenländische, sodann eine Reihe mittelalterlicher Kirchengeräthe und liturgischer Gewänder, theilweise ausgezeichnet durch hohes Alter, wie das Messgewand aus dem Mantel des heil. Ladislaus, das trotz seiner kümmerlichen Erhaltung eine ebenso wichtige kunstgeschichtliche als nationale Reliquie ist, und andere Werke der romanischen Periode, theilweise durch ornamentale Formenschönheit ausgezeichnet, wie so manche Miniaturen, gothische Reliquiarien und Monstranzen und eine Reihe von Kelchen in der verschiedensten Art des Schmuckes.

Die ganze Reihe der Photographieen ist eine würdige Parallele zu jenen Reihen, welche von den Ausstellungen zu Berlin, Mailand, Dresden, Frankfurt a/M., München u. s. w. aufgenommen wurden, die wir nicht warm genug empfehlen können. Die Blätter sind sowohl einzeln, als in ganzer Serie durch den Photographen selbst (Budapest, Hatvanergasse), sowie im Kunsthandel zu beziehen.

Herr Georg Klöfz ist soeben damit beschäftigt, auch die Kunstschätze des ungarischen Nationalmuseums aufzunehmen und hat schon 100 Blätter zur Publikation bereit, die bald in ähnlicher Weise wie die Schätze der erwähnten Ausstellung sollen ausgegeben werden. Bei dem Reichthume dieses Museums an deutschen wie an ungarischen Werken sei jetzt schon auf die bevorstehende Publikation hingewiesen.

176) In der Sitzung der kais. Akad. d. Wiss. zu Wien vom 16. Nov. d. J. legte Prof. Dr. Maafsen eine Abhandlung über Glossen des canonischen Rechtes im karolingischen Zeitalter, in jener vom 22. Nov. Privatdocent Dr. Feurnier eine solche über Gerhard van Swieten als Censor vor.

Berichtigung.

In den Notizen über die Falkenhauben im german. Museum, Anz. Nr. 10, Sp. 292, ist irrthümlich Jan Steen statt des Jan Weenix genannt worden. Es war das Bild der Dresdener Gallerie Nr. 1579 gemeint. v. E.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.